



TENNIS

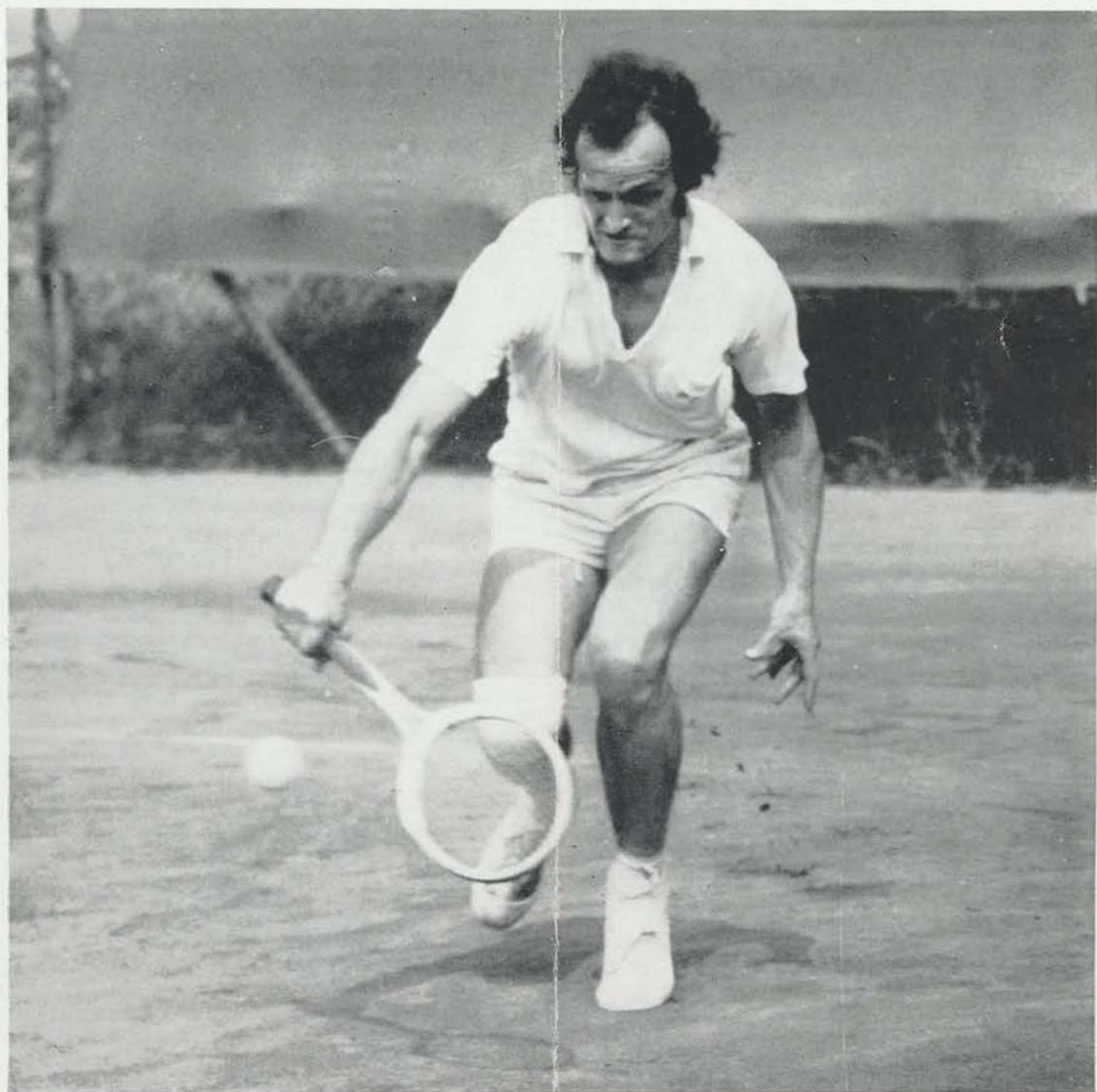
20. JAHRGANG

HEFT 1 1975



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



H.-J. Richter noch souveräner als zuvor

Die vier stärksten Nachwuchsspieler des Bezirkes Leipzig, die Fiedler-Zwillinge von der DHfK, Peter Hobusch (Aufbau Südwest Leipzig) und Klaus Pluhm (Lok Delitzsch) — mit dem Dresdner Thomas Arnold DDR-Jugendmeister im Doppel — waren Mitte Januar in der Ernst-Grube-Sporthalle der Messestadt angetreten, um beim dritten Hallenturnier der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig dem hohen Favoriten Hans-Joachim Richter (HSG DHfK) das Leben so schwer wie nur möglich zu machen.

Doch es blieb auch diesmal beim Wollen, denn Richter, der erst zwei Stunden später als alle anderen den Kampf jeder gegen jeden aufnahm, kam, sah und siegte! Noch sicherer als drei Wochen zuvor an gleicher Stelle, punktete der mehrfache Ex-Vizemeister unserer Republik seine Kontrahenten praktisch mühelos aus. In der Regel brauchte Richter jeweils eine knappe Viertelstunde, um unsere vier Talente sämtlich „zu Null“ an die Wand zu spielen. Dabei hatten sie durchaus auch Spielbälle gegen Richter — Pluhm beispielsweise führte einmal sogar 40:0 — aber in den entscheidenden Phasen war Richter dann doch immer wieder der Stärkere. So blieb es einzig Altmeister Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) vorbehalten, zwei Spiele gegen Richter zu „ergattern“. Anfangs führte Brauße sogar (1:0 und 2:1), doch dann war auch er gegen das mit allen Rafi-

nessen geführte Spiel Richters machtlos.

Bei einer derart großen Überlegenheit wurde bald schon der Kampf um die Plätze interessanter. Und hier gab es eine kleine Überraschung, denn den Ehrenplatz sicherte sich Steffen Fiedler. Besonders gegen Brauße unterstrich Steffen sein gewachsenes spielerisches Können und setzte sich sogar sehr deutlich mit 9:5 durch. Da Steffen Fiedler auch die übrigen drei Spiele siegreich beendete — die größte Mühe hatte er noch beim 9:8 gegen Peter Hobusch — wurde er sicherer Zweiter, während Wolfgang Brauße mit dem dritten Platz vorliebnehmen mußte.

Auch in einer zweiten Gruppe wurde voller Einsatz um den Turniersieg gerungen. Dr. Petermann (Einheit Zentrum Leipzig) blieb dabei ungeschlagen und verwies seinen jüngeren Gemeinschaftskameraden Moczgimba auf den zweiten Platz.

Rolf Becker

Gruppe A: Richter — Steffen Fiedler 9:0, — Brauße 6:2, — Hendrik Fiedler 6:0, — Hobusch 6:0, — Pluhm 6:0; Steffen Fiedler — Brauße 9:5, — Hendrik Fiedler 6:4, — Hobusch 9:8, — Pluhm 6:3; Brauße — Hendrik Fiedler 6:3, — Hobusch 6:1, — Pluhm 9:2; Hendrik Fiedler — Hobusch 9:6, — Pluhm 8:9; Hobusch — Pluhm 6:2. Abschlußstand: 1. Richter 5:0 Punkte/33:2 Spiele, 2. Steffen Fiedler 4:1/30:29, 3. Brauße 3:2/28:23, 4. Hendrik Fiedler 1:4/26:33, 5. Hobusch 1:4/21:32, 6. Pluhm 1:4/16:35.

UNSER TITELBILD

Hans-Joachim Richter (das Foto zeigt ihn bei den DDR-Titelkämpfen 1974) knüpfte bei den letzten beiden Hallenturnieren in der Leipziger Ernst-Grube-Halle an seine alte Form an.

Foto: Lachmann



Diese vier jungen Männer vermochten dem überlegenen Turniersieger Richter (DHfK) kein Paroli zu bieten. Von links: Steffen Fiedler, Pluhm, Henryk Fiedler und Hobusch. Fotos: Hänel

Gruppe B: Dr. Petermann — Moczgimba 9:8, — Dr. Neumann (Einheit Zentrum Leipzig) 6:2, — Dr. Tepper (DHfK) 6:2; Moczgimba — Dr. Neumann 6:2, — Dr. Tepper 7:6; Dr. Neumann — Dr. Tepper 9:8. Abschlußstand: 1. Dr. Petermann 3:0/21:12, 2. Moczgimba 2:1/21:17, 3. Dr. Neumann 1:2/13:20, 4. Dr. Tepper 0:3/16:22.

Zusätzliche Anträge für Gold

Vorschläge für eine Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR zum 30. Jahrestag der Befreiung sind bis 25. März 1975 (Poststempel) an Sportfreund Joachim Poppe, 701 Leipzig, Augustenstraße 22, zu richten. Alle Anträge müssen die Unterschriften der beteiligten Leitungen tragen.

Dank und Verpflichtung

Zum 30. Male fährt sich am 8. Mai 1975 der Tag, an dem die Sowjetunion und ihre Verbündeten über den Hitlerfaschismus siegten. Die bedingungslose Kapitulation brachte den Völkern Europas und damit auch dem deutschen Volk die Betreuung vom faschistischen Joch.

Im Anruf zum 30. Jahrestag der Befreiung durch die ruhmreichen sowjetischen Armeen wird darauf verwiesen, daß eine wichtige Lehre darin besteht, die Geschichte unseres Volkes in Freundschaft mit der Sowjetunion und an deren Seite zu gestalten. Heute ist die sozialistische Gemeinschaft die einflußreichste Kraft in der internationalen Arena. Sie gibt der ganzen Welt das Beispiel, wie die Probleme unserer Zeit im Interesse des Volkes zu lösen sind. Es erfüllt uns mit Zuversicht und Stolz, daß die Werktätigen unserer Republik Teil dieser großen weltverändernden Kraft des realen Sozialismus sind.

Wie auf anderen Gebieten des Lebens, so präsentiert sich heute die Deutsche Demokratische Republik auch als ein geachtetes Land des Sports. Auf dem Wege nach dem Neubeginn bis zur heutigen in vielen Disziplinen mitbestimmenden Spitzenposition im internationalen Sport standen die Sportfreunde aus der UdSSR in selbstloser Weise mit ihrer Unterstützung und Hilfe uns zur Seite. Sie waren unsere Lehrmeister, sie haben mit ihren besten Trainern, Sportwissenschaftlern und Aktiven den Start des DDR-Sports erheblich erleichtert.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Sportorganisationen erstrecken sich auf alle Bereiche des Sports und schließen die große Dankbarkeit für die wertvolle Unterstützung ein, die der sowjetische Sport unserer Republik beim Aufbau einer neuen, einer sozialistischen Körperkultur, bei der Entwicklung des Leistungssports und im Kampf um internationale Anerkennung gewährt hat.

Mit „Assen“ neuer Turniersieg in Sofia

Beim internationalen Hallenturnier in der bulgarischen Metropole Sofia im Dezember 1974 steigerte sich DDR-Meister Thomas Emmrich von Spiel zu Spiel. In den entscheidenden Runden der mit Spielern aus Ungarn, Rumänien, Großbritannien, Frankreich, der Schweiz, Schweden, Spanien, der DDR und des Gastgeberlandes besetzten Einzel- und Doppelkonkurrenzen (es spielten nur Herren um den vom Fernsehen gestifteten Pokal) war der Berliner in Topform und wiederholte mit einem 7:6, 6:4, 6:7, 6:2-Sieg gegen den Schweden Palm seinen Turniererfolg von 1972.

Die Grundlage hierfür bildeten seine glasharten Aufschläge und sicheren Returns, nach denen er ans Netz vorstürmte und viele Punkte erzielen konnte. Vor allem seine Aufschläge kamen sicher und plazierte, sie waren diesmal eine „Bank“. Damit praktizierte Thomas Emmrich die alte Weisheit, daß der Gewinn der eigenen Aufschläge den halben Sieg bedeutet.

Mit seinem glänzenden Service spielte der DDR-Titelträger sehr selbstbewußt, riskierte auch mehr und hatte damit Erfolg. Allerdings benötigte Emmrich eine Anlaufzeit durch die Umstellung auf den schnellen Hallenboden, außerdem hatte er infolge einer Muskelzerrung vorher eine Pause einlegen müssen. Doch nach den ersten beiden Runden, in denen er sich gegen den jüngeren Pampulowbruder Matei (Bulgarien) 6:3, 7:5 und gegen den Rumänen Sotiniu 6:4, 7:6 einspielen konnte, knüpfte der DDR-Ranglistenerte an seine zuletzt bei den Vorbereitungen der ungarischen Davis-Cup-Spieler in Nyireghaza (200 km von Budapest) — gewann dort seine Kämpfe — gezeigte gute Form an.

In der 3. Runde mußte Emmrich gegen den jungen und sehr ehrgeizigen Schweden Andersen, einem ausgesprochenen Hallenspezialisten, Farbe bekennen. Es war ein gutklassiges und spannendes Spiel, das in den ersten drei Sätzen der ab Viertelfinale als „best of five“ durchgeführten Kämpfe auf des Messers Schneide stand. Im vierten Satz hatte der DDR-Meister den Schweden fest im Griff und siegte nach dreistündigem Kampf mit 7:6, 6:7, 7:6, 6:2. Andersen hatte zuvor Szöke (Ungarn) 7:6, 3:6, 6:3 ausgeschaltet. Zu seinem erfolgreichen Spielrhythmus fand dann Thomas Emmrich im Semifinale gegen Petrow (Bulgarien), der in dieser Zwei-Plätze-Halle zu den Publikums-

lieblichen zählt, zurück. Nachdem der Berliner sich in den ersten beiden Sätzen noch schwer tat, platzte dann endgültig der Knoten, und er spielte wie einst im Mai auf. Petrow wußte gegen die glasharten Schläge und Aufschläge Emmrichs kein Mittel mehr, und unterlag zum Schluß glatt mit 4:6, 7:5, 0:6, 3:6. Petrow hatte zuvor den Franzosen Nedelen 6:4, 7:6, 6:7, 7:6 aus dem Rennen geworfen.

In dieser Form gab man dem DDR-Titelträger gegen den jungen Schweden Palm, der in der Rangliste Platz 5 einnimmt, eine gute Chance. Palm hatte sich mit überlegenen Siegen bis zur Schlussrunde durchgespielt: Velev 6:4, 6:3, Ganew (beide Bulgarien) 6:2, 6:4, Santeiu (Rumäniens Nr. 4) 6:2, 6:2, 6:2 und gegen den international erfahrenen Ungarn Varga 6:2, 6:1, 6:1. Zwei Spieler mit knallharten Aufschlägen und glänzenden Volleys standen sich im Finale gegenüber. Wer wird die längere Puste und größere Kraft bis zum letzten Ball haben? Dieses interessante „Duell“ entschied Thomas Emmrich mit 7:6, 6:4.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Ranglisten einsenden

Die BFA-Vorsitzenden werden gebeten, ihre neuen Bezirksranglisten bis 1. April 1975 an Sportfreund Hans-Joachim Petermann in 27 Schwerin, Lübecker Str. 200, einzusenden.

Schweriner Turnier

Das traditionelle Pfingstturnier im landschaftlich reizvollen Schwerin ladet vom 17. bis 19. Mai 1975 zum Jubiläum ein. Meldeschluß für die A- und B-Klassen: 5. Mai.

Wenn im Winter von der Sportart Tennis die Rede ist, dann kommt die Kunde zumeist aus Leipzig. Schon seit vielen Jahren führt die rührige HSG Wissenschaft DHfK Leipzig in der dafür bestens geeigneten Ernst-Grube-Sporthalle der Messestadt, in der nebeneinander drei Tennisplätze aufgebaut sind, ihre Hallenturniere durch. Winter für Winter sind es fünf an der Zahl.



In früheren Turnieren auf dem Leipziger Parkett gehörte neben den Messestädter „Assen“ wie Dr. Bernd Dohmaier (rechts) auch unser DDR-Meister Thomas Emmrich (links) zu den Teilnehmern.

Alle kommen gern auf das Leipziger Hallenparkett. DDR-Meister Thomas Emmrich war hier ebenso schon zu Gast wie die Magdeburger, wie die Dresdner Aktiven. Stammgäste aber sind natürlich die Spieler aus dem Bezirk Leipzig; vom Gastgeber versteht sich, aber auch von Aufbau Südwest, Einheit Zentrum, aber auch von Oschatz, Böhlen, Delitzsch oder Bad Lausick. Dabei findet hier nicht nur die Spitzenklasse ein Domizil, fast bei jeder Veranstaltung werden auch Turniere für die B- oder gar C-Gruppe, für Aktive aus Bezirksliga und Bezirksklasse, aber auch für solche aus den Kreisklassen durchgeführt.

Der „Vater“ dieser Turniere, DHfK-Sektionsleiter Edgar Federhoff, nennt auch die Motive, warum er sich immer wieder durchsetzt, daß auch der Tennissport seinen Platz in dieser Halle findet. „Es geht ganz einfach darum, daß unsere Aktiven auch im Winter Gelegenheit finden, ihre Sportart wettkampfmäßig auszuüben. Dabei liegt es mir natürlich ganz besonders am Herzen, daß unsere Nachwuchsspieler Betätigungsmöglichkeiten finden. So freue ich mich auch, daß unsere jungen Spieler, wie Steffen und Hendrik Fiedler sowie Peter Hobusch praktisch immer Stammgäste sind. Schließlich scheint es mir ebenso wichtig, daß der Tennissport auch im Winter immer wieder mal was von sich ‚hören‘ läßt, daß unser schöner Sport damit auch weiter popularisiert wird“, meinte Edgar Federhoff.

Wem von den Aktiven man auch spricht, sie alle sind glücklich über diese Wettkampfmöglichkeiten. „Ich freue mich schon immer wieder riesig auf das nächste Turnier“, war die Meinung von Peter Hobusch. B. B.

spoli

attaché

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT — LEISTUNG — FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO — TITAN — TRIUMPH EXTRA
VEB Sportgeräte — 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Der Zweikampf fiel in Leipzig ins Wasser

Die Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle stand kurz vor Weihnachten zum zweiten Mal im Zeichen eines von der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig veranstalteten Hallenturniers. Spannend schien diese Veranstaltung vor allem deshalb zu werden, weil die beiden alten Rivalen Hans-Joachim Richter und Dr. Bernd Dobmaier (beide DHfK) zum ersten Mal seit langem wieder einmal gemeinsam an einem Turnier auf dem Hallenparkett teilnahmen. Doch aus diesem Zweikampf wurde leider nichts.

Dr. Bernd Dobmaier, der schon erkrankt begann, dabei Siege gegen Dr. Gunter Bergmann und Steffen Fiedler (beide DHfK) erringen konnte, mußte später doch die Segel streichen. Damit war der Weg für Hans-Joachim Richter frei, der sich auf Antrieb wieder auf dem schnellen Hallenparkett gut zurecht fand. Steffen Fiedler (6:2) und Dr. Gunter Bergmann (6:3) hatten jedenfalls keine Chance. Am ehesten hatte man noch dem zuletzt sehr starken Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest) zugetraut, Richter die Suppe zu versetzen. Doch auch Brauße war an diesem Tage nicht

Denken Sie daran!

Mit dem Erscheinen des ersten „Tennis“-Heftes im neuen Jahr, bitten wir unsere Leser, die Bezugsgebühr von 8,- Mark mit der dieser Ausgabe beiliegenden Zahlkarte in diesen Tagen zu überweisen, ein herzliches Dankeschön!

in bester Form, verlor nicht nur gegen Richter mit 3:6, sondern mußte gegen Dr. Bergmann mit 4:6 ganz überraschend eine weitere Niederlage hinnehmen. So war für Brauße selbst der zweite Platz noch gefährdet. Doch nach einem 6:2-Sieg gegen Steffen Fiedler gab es für ihn bei Punktgleichheit mit dem Dritten, Steffen Fiedler, und dem Vierten, Dr. Gunter Bergmann, das bessere Spielverhältnis den Ausschlag.

Auch in einer zweiten Gruppe wurde voller Einsatz um den Sieg gekämpft. Hier setzte sich ganz überlegen ohne Niederlage Dr. Tepper (DHfK) durch. Ergebnisse der zweiten Gruppe: Dr.

Tepper — Neumann 6:2, — Petermann 6:1, — Moczimgemba 6:0, — Ickelsheimer 6:2; Neumann — Petermann 6:5, — Moczimgemba 6:2, — Ickelsheimer 6:2; Petermann — Moczimgemba 6:1, — Ickelsheimer 6:0; Moczimgemba — Ickelsheimer 6:4.

Abschlußstand: 1. Dr. Tepper 4:0 Pkt./24:5 Spiele, 2. Neumann 3:1/20:15, 3. Petermann 2:2/18:13, 4. Moczimgemba 1:3/9:22, 5. Ickelsheimer 0:4/8:24.

R. B.

Vorgabeturniere ein Volltreffer

Zum dritten Male veranstaltete die BSG Einheit Spremberg ein Vorgabeturnier. In den Jahren 1972 und 1973 war diese Veranstaltung für verdienstvolle Sportler und Funktionäre vorbehalten und hatte viele Freunde gefunden. Dies führte dazu, daß im Jahre 1974 auch eine große Anzahl von jüngeren Sportfreundinnen und Sportfreunden ihre Meldung abgaben, und das Turnier mit 40 Teilnehmern inzwischen eine große Resonanz fand.

In acht Gruppen mit je 5 Teilnehmern wurden am 1. Tag (Sonnabend) die Gruppensieger ausgespielt, wobei erneut Damen und Herren in einer Gruppe spielten. Es gab mitunter Altersunterschiede bis zu 30 Jahren. Am Sonntag wurden in zwei Gruppen zu je 4 Spielern die ersten drei Plätze ausgespielt. Bemerkenswert, daß in diesem Jahr ausnahmslos die Herren in dieser Endrunde unter sich waren.

Das Endspiel gewann Bezirksmeister Hans-Joachim Pöschk (Medizin/Motor Cottbus) bei einem Rückstand von jeweils -15/0 gegen Michael Thate (Aktivist Lauchhammer) mit 6:1. Um den 3. Platz siegte Werner Ludwig (Einheit Spremberg) gegen Manfred Schmidt (Aktivist Schwarze Pumpe), mit ebenfalls -15/0 mit 6:2.

Bei der Siegerehrung mit der Überreichung geschmackvoller Preise waren sich alle Teilnehmer einig: „Im neuen Jahr spielen wir erneut in Spremberg mit!“
Werner Ludwig

des Herren-Doppels blieben Emmrich/John unerwartet hängen, und zwar gegen die Einheimischen Petrov/Ganev mit 2:6, 5:7. Die Bulgaren unterlagen in der nächsten Runde den Schweden Palm/Andersen 6:3, 4:6, 3:6. Den Turniersieg holten sich die glänzend harmonisierenden Gebrüder Bojdar und Matej Pampulow gegen die Ungarn Szöke/Varga mit 7:5, 7:5, 3:6, 6:3, nachdem die Finalisten vorher Palm/Andersen 7:6, 6:2, 6:4 bzw. Genow/Velew (Bulgarien) 6:7, 7:4, 7:6, 6:3 ausgeschaltet hatten.

Bezirks-Ranglisten

Karl-Marx-Stadt

Herren

1. Kühn (Motor Zwickau)
2. A. Siegert (Einheit K-M-Stadt)
3. Held (Post/Aufbau K-M-Stadt)
4. Kramer (Motor Hohenstein)
5. G. Siegert (Einheit K-M-Stadt)
6. Struppler (Motor Zwickau)
7. Richter (Post/Aufbau K-M-Stadt)
8. Perschke (Motor Hohenstein)
9. Loose (Post/Aufbau K-M-Stadt)
10. Tiedt (Einheit K-M-Stadt)
11. Dr. Krahmer (Einheit K-M-Stadt)
12. Liebich (Wiss. K-M-Stadt)
13. Kirmse (Fortschr. Crimmitschau)
14. Dr. Philipp (Post/Aufbau K-M-Stadt)
15. Fankhänel (Einheit K-M-Stadt)
16. Kluge (Post/Aufbau K-M-Stadt)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Dr. Leutert (Einheit Mittweida).

Ranglistenstärke haben: Böttger (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt), Krauß (Lokomotive Aue), Langer, Dr. Watteyne (beide Einheit Karl-Marx-Stadt).

Damen

1. Roscher (Motor Altendorf)
2. Rudolph (Einheit K-M-Stadt)
3. Kühn (Motor Zwickau)
4. Meister (Motor Altendorf)
5. Morbach (Motor Altendorf)
6. Hunger (Motor Altendorf)
7. Engels (Motor Altendorf)
8. Siebeneicher (Einheit K-M-Stadt)
9. Dr. Stüber (Motor Zwickau)
10. Weiß (Lokomotive Aue)
11. Jugel (Motor Zwickau)
12. Surkus (Vater Jahn Annaberg)
13. Quiatkowski (Aufbau/Med. Plauen)
14. Müller (Motor Altendorf)
15. Weigel (Motor Altendorf)
16. Koch (Post/Aufbau K-M-Stadt)

Ranglistenstärke haben: Friedrich (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt), Eva Götz (Motor Markneukirchen) und Lorenz (Motor Ifa Karl-Marx-Stadt).

Dresden

Herren

1. Wolfgang Backhaus (TU Dresden)
2. Manfred Danicek (TU Dresden)
3. Thomas Arnold (TU Dresden)
4. Claus Fritzsche (TU Dresden)
5. Graubner (Aufb. Dresden Mitte)
6. Thomas Prescher (Post Dresden)
7. Werner Pfeiff (Post Dresden)
8. Frank Walther (Aufb. Dresden M.)
9. Joachim Heidrich (TU Dresden)
10. Thomas Ehrenlechner (TU Dresden)
11. Stefan Köhler (TU Dresden)
12. Peter Gorka (Aufb. Dresden Mitte)
13. Peter Linke (Aufb. Dresden Mitte)
14. Norbert Fernitz (Medak Dresden)
15. Christian Kohl (Medak Dresden)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Wolfgang Danicek und Henner Hünig (beide TU Dresden).

Bezirks-Ranglisten

Dresden

Damen

1. Eva Johannes (TU Dresden)
2. Gerda Sauer (TU Dresden)
3. Heike Wagner (TU Dresden)
4. Inge Herrmann (Medak Dresden)
5. Dagmar Hubacek (TU Dresden)
6. Karin Kniepert (Empor Löbau)
7. Gisela Albrecht (Einh. Radebeul)
8. Brigitte Franz (Einh. Radebeul)
9. Ulrike Hübner (Medizin Görlitz)
10. Claudia Hubacek (TU Dresden)
11. Andrea Dietze (Einh. Radebeul)
12. Heike Klemke (Medizin Meißen)
13. Dagmar Lohse (Chemie Radebeul)
14. Lieselotte Richter (Medak Dresden)
15. Ursula Taubert (Medizin Meißen)
16. Petra Bretschneider (Aufb. D. M.)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Ilse Preibisch (Einheit Radebeul).

Medak ist die Abkürzung für HSG Medizinische Akademie Dresden.

Erfurt

Herren

1. Knut-Michael Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
2. Wolfgang Schieber (Einheit Mitte Erfurt)
3. Volker Hensger (ISG Apolda)
4. Wolfgang Engel (ISG Apolda)
5. Siegfried Machaleit (Medizin Erfurt)
6. Eduard Weinert (Medizin Erfurt)
7. Hartmut Geithe (ISG Apolda)
8. Pedro Herda (Einheit Mitte Erfurt)
9. Christian Kindt (Einheit Mitte Erfurt)
10. Rolf Schaubitzer (Einheit Gotha)
11. Siegfried Müller (Motor West Nordhausen)
12. Waldfried Mudrick (Medizin Erfurt)
13. Rainer Tänzler (Einheit Mitte Erfurt)
14. Andreas Jülich (Turbine Weimar)
15. Winfried May (Motor West Erfurt)
16. Martin Pella (Medizin Arnstadt)
17. Gerhard Falb (Motor West Erfurt)
18. Thomas Urbach (Einheit Mitte Erfurt)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Gerhard Holz, Werner Bamberg (beide Einheit Mitte Erfurt) und Axel Hertzger (ISG Apolda).

Ranglistenstärke haben: Volker Dönitz (Einheit Gotha), Horst Schlottermüller (Motor West Erfurt), Jürgen Tänzler (Einheit Mitte Erfurt) und Matthias Henkel (Medizin Arnstadt).

Damen

1. Christine Pätzold (Medizin Erfurt)
2. Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt)
3. Sabine Anschutz (Einheit Mitte Erfurt)
4. Angela Schaubitzer (Einheit Gotha)
5. Annelie Pella (Medizin Arnstadt)
6. Brigitte Weinert (Medizin Erfurt)
7. Regina Zeuch (Einheit Mühlhausen)
8. Jutta Strobel (Medizin Arnstadt)
9. Ilse Gräfendorf (Einheit Mühlhausen)
10. Hildegund Schaubitzer (Einheit Gotha)
11. Regina Heinrich (Einheit Mitte Erfurt)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Edith Henkel (Medizin Arnstadt), Elsa Zierentz (Einheit Mühlhausen) und Christine Wenzel (Medizin Erfurt).

Ranglistenstärke haben: Karin Fischer (Turbine Weimar), Gisela Planhardt (Medizin Erfurt), Bärbel Meisel und Kerstin Klein (beide Einheit Mitte Erfurt).

Glückwünsche zum 50. des „Vize“ Dr. W. Richter



Herzliche Glückwünsche im Namen seiner rund 31 000 Mitglieder übermittelte das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR seinem Vizepräsidenten Dr. Werner Richter zur Vollendung seines 50. Lebensjahres. In dem vom DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm und Generalsekretär Rudolf Urban gezeichneten Gratulationsschreiben an den verdienstvollen Jubilar heißt es unter anderem: „Lieber Werner, an Deinem Ehrentage ist es uns ein aufrichtiges Anliegen, unsere Glückwünsche zu verbinden mit dem Dank und der Anerkennung für Dein langjähriges Wirken in der Leitung unseres Sportverbandes,

mit dem Du die erfolgreiche Entwicklung in profilierter Ziel- und Aufgabensstellung maßgeblich gestaltet und bestimmt hast. Deine verantwortungsbewusste Haltung, Dein Suchen nach neuen Wegen und Methoden und der Dir eigene Optimismus waren darin die besonders ausstrahlenden Merkmale und zeichneten Dich als einen vorbildlichen Funktionär unserer sozialistischen Sportorganisation aus. Für Dein neues Lebensjahrzehnt wünschen wir Dir beste Gesundheit, persönliches Wohlergehen und reiche Schaffenskraft sowie eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Tennissports in unserer Republik.“

Dr. Werner Richter stand in zwei Wahlperioden als Präsident an der Spitze unseres Verbandes und hat sich in diesen acht Jahren große Verdienste am Neuaufbau des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR erworben. Mit seinem hohen persönlichen Einsatz und seinen reichen Erfahrungen als Direktor des Wissenschaftlichen Informationszentrums der Akademie der Wissenschaften der DDR hat Dr. Richter durch viele wertvolle Impulse an der Weiterentwicklung unseres Tennis-

sports einen entscheidenden Anteil. Auch bei seinem Engagement für den Kinder- und Jugendsport sowie für Freizeit- und Erholungssport in unserem in den vergangenen Jahren gewachsenen Verband hat sich Dr. Richter mit Sachlichkeit, Konsequenz und Parteilichkeit eingesetzt. Dabei orientierte er stets auf ein anspruchsvolles Niveau und auf das Wesentlichste, um bei den Lösungsmöglichkeiten des DTV die größte Effektivität zu erzielen. Auch die Fortschritte in der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit innerhalb unseres Verbandes darf sich der durch den Sport jung gebliebene Jubilar zu rechnen. Für sein erfolgreiches Wirken und Schaffen für den sozialistischen Sport im allgemeinen und für den Tennissport im besonderen wurde Dr. Werner Richter mit der goldenen Ehrennadel des DTSB der DDR und des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ausgezeichnet.

Daß unser „Vize“ noch heute den Schläger schwingt, versteht sich von selbst. Viele Jahre spielte er bei Motor Wilhelmshagen in der Stadtligamannschaft, und nach seinem Wohnungswechsel nimmt er bei der SG Adlershof am Berliner Punktspielbetrieb teil.

Neuer Wettbewerb im 30. Jahr der Befreiung

Im 30. Jahr der Befreiung vom Faschismus gehört zu den Schwerpunkten unserer Verbandstätigkeiten der Wettbewerb. Sein Ziel: Um die in der Entschließung des V. Verbandstages des DTV der DDR gestellten höheren Aufgaben einschließlich des jeweiligen Jahressportplanes und die Beschlüsse des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR kontinuierlich zu erfüllen, ist eine neue Qualität in der Führung und Organisation des Wettbewerbs zu erreichen.

Unter dieser Zielstellung wurde in der erweiterten Präsidiumstagung mit den BFA-Vorsitzenden am 7. Dezember 1974 in Weissenfels beschlossen, in den nächsten drei Jahren bis zum VI. Verbandstag zur stärkeren Entwicklung des Tennissports in unserer Republik einen Leistungsvergleich zwischen den 15 Bezirksfachausschüssen zu führen. Er geht vom 1. Januar 1975 bis zum 31. Dezember 1977. Das sind die Schwerpunkte:

1. Mitgliederentwicklung,
2. Ausbildung von Übungsleitern,
3. Beteiligung am Punktspielbetrieb,
4. Aktivität der BFA bei der Ausrichtung von Turnieren,

5. Durchführung von Kinder- und Jugendspartakiaden,
6. Bildung von Nachwuchsstützpunkten der BFA,
7. Regelmäßige Durchführung von BFA-Tagungen,
8. Schwerpunktaufgaben nach territorialen Gegebenheiten des BFA.

Die drei besten BFA unseres Verbandes werden nach der Endauswertung dieses Leistungsvergleiches eines jeden Jahres mit Geldprämien ausgezeichnet. Die drei besten BFA in der gesamten Wettbewerbsperiode bis zum VI. Verbandstag werden nach der Endauswertung des Leistungsvergleiches 1975 bis 1977 zusätzlich mit Ehrenurkunden und Prämien geehrt.

Neuer Turnier-Termin

Das XXII. DDR-offene Turnier (gleichzeitig Ranglistenturnier) in Karl-Marx-Stadt mußte vorverlegt werden. Hier der neue Termin: 29. bis 31. August 1975. Anschriften für Meldungen: Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstr. 4, Telefon: 360739.

Auftakt spannend bis zum letzten Spiel

Ende November des vergangenen Jahres war die Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle zum ersten Mal in diesem Winter, wie in Heft Nr. 8/74 kurz berichtet, Treffpunkt der Tennisspieler unseres Verbandes. Welch großer Beliebtheit sich diese Turniere erfreuen, unterstrich die Teilnahme von insgesamt 22 Herren. Um allen möglichst viele Spiele zu bieten, mußte man sich wieder einen neuen Modus einfallen lassen. So wurde in drei Leistungsgruppen gespielt, wobei in der Gruppe jeweils jeder gegen jeden anzutreten hatte und bei „5“ das jeweilige Match entschieden war.

In der Gruppe A, die um den Turniersieg spielte, hatte sich ein sehr leistungsstarkes Feld von sieben Spielern zusammengefunden, und erst das allerletzte Spiel entschied über den Turniersieg. Dabei mußte bei Punktgleichheit sogar noch das Spielverhältnis zu Rate gezogen werden! So hatte der DDR-Ranglistendritte Wolfgang Backhaus (TU Dresden) ganz hauchdünn vor dem Lokalmatador Dr. Bernd Dobmaier (HSG DHfK) das bessere Ende für sich. Bei je 5:1 Punkten brachte es Backhaus auf ein Spielverhältnis von 27:11, Dr. Dobmaier aber nur auf 28:13. Ein einziges Spiel entschied also!

Beide Spieler hatten sich von Anfang an ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen geliefert. Zunächst hielten aber auch der erstaunlich starke Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) und Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg) noch in der Spitze mit. Brauße sorgte sogar für die größte Überraschung, als er Backhaus mit 5:2 sehr deutlich das Nachsehen gab. Wolfgang Backhaus, der in diesem Winter bisher noch keine Bekanntheit mit dem schnellen Hallenparkett hatte machen können, brauchte einige Zeit, um sich an die Bedingungen zu gewöhnen.

Der Dresdner kam aber später immer besser in Schwung, und er hatte durch sein schnelles, angriffsbetontes Spiel Vorteile. So gewann er auch den direkten Vergleich gegen Dr. Dobmaier mit 5:3. Doch eine Turnierscheidung war mit diesem Spiel noch nicht gefallen, denn Dr. Dobmaier hatte Brauße mit 5:0 bezwungen und blieb auch gegen Michael Heinz hauchdünn mit 5:4 erfolgreich. Heinz, der auch Wolfgang Backhaus mit 1:5 unterlegen war, schied damit aus dem Kreis der Anwärter auf den Turniersieg aus, Brauße aber noch nicht. Der Leipziger Altmeister ließ auch noch mit einem 5:2-Sieg gegen Heinz aufhorchen und hatte damit, wie auch Wolfgang Backhaus und Dr. Bernd Dobmaier, nur eine Niederlage auf dem Konto. Doch gegen Ende des Turniers leistete sich Brauße noch eine überraschende 3:5-Niederlage gegen Steffen

Fiedler (HSG DHfK) und mußte damit seine Hoffnungen begraben.

Der Zweikampf an der Spitze aber dauerte bis zum letzten Spiel an und Zünglein an der Waage war ausgerechnet Wolfgang Backhaus' jüngerer Bruder Jürgen (Stahl Bad Lausick). Gegen ihn mußte Dr. Dobmaier im letzten Spiel der Veranstaltung antreten und brauchte unbedingt einen 5:0-Sieg, um im Spielverhältnis mit Wolfgang Backhaus gleichzuziehen. Doch Jürgen, der zuvor noch nicht recht zu überzeugen wußte, legte sich verständlicherweise für seinen Bruder mächtig ins Zeug, gewann nach der 1:0-Führung von Dr. Dobmaier gleich sein erstes Aufschlagspiel und damit waren die Fronten geklärt. Dr. Dobmaier gewann zwar mit 5:1, doch dieses eine Spiel bedeutete für Wolfgang Backhaus den Turniersieg.

Rolf Becker

Ergebnisse: W. Backhaus — Dr. Dobmaier 5:3, — Brauße 2:5, — Heinz 5:1, — J. Backhaus 5:0, — S. Fiedler 5:0, — H. Fiedler 5:2; Dr. Dobmaier — Brauße 5:0, — Heinz 5:4, — J. Backhaus 5:1, — S. Fiedler 5:1, — H. Fiedler 5:2; Brauße — Heinz 5:2, — J. Backhaus 5:0, — S. Fiedler 3:5, — H. Fiedler 5:0; Heinz — J. Backhaus 5:2, — S. Fiedler 5:4, — H. Fiedler 5:2; S. Fiedler — H. Fiedler 5:3, — J. Backhaus 4:5; H. Fiedler — J. Backhaus 5:4; **Abschlußstand:** 1. W. Backhaus 5:1/27:11, 2. Dr. Dobmaier 5:1/28:13, 3. Brauße 4:2/28:13, 4. Heinz 3:3/22:23, 5. S. Fiedler 2:4/19:26, 6. H. Fiedler 1:5/14:28, 7. J. Backhaus 1:5/11:29.

Gruppe B: Hobusch — Hrach 5:2, — Mroß 5:4, — Dr. Bergmann 2:5, — Sternberg 5:1, — Dr. Tepper 5:2; Hrach — Mroß 5:3, — Senge 5:4, — Dr. Bergmann 5:3, — Sternberg 5:3, — Dr. Tepper 5:1; Mroß — Senge 5:3, — Dr. Bergmann 5:4, — Sternberg 5:0, — Dr. Tepper 5:3; Senge — Dr. Bergmann 4:5, — Sternberg 5:3, — Dr. Tepper 5:2; Dr. Bergmann — Sternberg 2:5, — Dr. Tepper 4:5; Sternberg — Dr. Tepper 5:1. **Abschlußstand:** 1. Hobusch 5:1/27:18, 2. Hrach 5:1/24:19, 3. Mroß 4:2/27:20, 4. Senge 2:4/25:23, 5. Dr. Bergmann 2:4/22:26, 6. Sternberg 2:4/17:24, 7. Dr. Tepper 1:5/15:29.

Gruppe C: Lichtenberger — Knüpfer 5:1, — Röck 5:4, — Ickelsheimer 5:1, — Hecker 5:2, — R. Müller 5:2; Röck — Knüpfer 4:5, — Ickelsheimer 5:1, — Hecker 5:0, — R. Müller 5:1; Knüpfer — Ickelsheimer 5:3, — Hecker 4:5, — R. Müller 5:0; Hecker — Ickelsheimer 5:4, — R. Müller 5:1; Ickelsheimer — R. Müller 5:2. **Abschlußstand:** 1. Lichtenberger 5:0/25:10, 2. Röck 3:2/23:12, 3. Knüpfer 3:2/20:17, 4. Hecker 3:2/17:24, 5. Ickelsheimer 1:4/14:23, 6. R. Müller 0:5/6:25.

AUF EIN WORT

In dieser Rubrik, die ich sehr begrüße, weil in ihr zu verschiedenen uns bewegenden aktuellen und Sachfragen das Wort genommen wird, möchte ich an das letzte „Auf ein Wort“ in Heft Nr. 8/74 anknüpfen. Dort war unter anderem vom athletischen Training die Rede, von einem Trainingsprogramm ohne Hallenmöglichkeiten und ohne Schläger. Ich unterstütze diese Programme sehr, ganz einfach deshalb, weil mit diesem regelmäßig durchgeführten Ausgleichssport im tennismarmen Winterhalbjahr eine ganze Menge zur Verbesserung der Kondition getan werden kann — insbesondere von den Leistungsspielerinnen und -spielern.

Daß dieses Programm — nicht zuletzt zur Stärkung unserer Gesundheit und Leistungsfähigkeit — mit zu einem interessanten Sektionsleben während der Wintermonate gehört, versteht sich wohl von selbst. Aber nicht nur in diesem Punkte sollten unsere Sektionsleitungen die sich bietenden vielfältigen Möglichkeiten nutzen, sondern auch möglichst kontinuierlich und gut vorbereitete Mitgliederabende durchführen. Ich denke dabei neben geselligen Zusammenkünften auch an Treffpunkte informativen Charakters mit tennisspezifischen Themen. Beispielsweise einen Abend, auf dem die seit dem 1. Januar des neuen Jahres von der internationalen Tennisföderation ILTF für verbindlich erklärte Spielabbruchmethode „7 aus 12“ referiert und diskutiert wird. Gutes Grundlagenmaterial hierfür wurde in unserem letzten „Tennis“-Heft mit übersichtlichen Zahlbeispielen des Tie-Break veröffentlicht. Und schon jetzt sollten sich die Leitungen unserer BSG und Sektionen mit Überlegungen für würdige Ehrungen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus beschäftigen.

Ein weiteres aktuelles Thema möchte ich nennen: Das Jahr der Frau! Unser Beitrag innerhalb unseres Verbandes soll sein, mehr Frauen für das Tennisspiel als Freizeit- und Erholungssport zu begeistern und sie als Mitglieder zu gewinnen, mehr Frauen und Mädchen für eine Funktionstätigkeit zu überzeugen, aber auch mehr Frauen als Übungsleiterinnen und Betreuerinnen für unsere Jugendlichen zu fördern.

Mit diesen Hinweisen und Anregungen möchte ich unsere Sportfreunde und Funktionäre auch für interessante Beiträge für „Auf ein Wort“ animieren.

Ihr Karl-Heinz Sturm
Präsident des DTV der DDR

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

VEB ASTAR - SPORT
Dresden

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11



Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeiterzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfiberauflage und Hickory — besonders bruchsicher, mit Spezialgriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten Spitzenschläger:
Dämon — Topspeed — Elite
Jugendschläger
Junior und Birgit

VEB
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Umsetzungen auf 8. Juni

Auf Grund der Arbeitszeitverlegung werden die im „Tennis“-Heft Nr. 8/77 veröffentlichten Spielansetzungen der Sonderliga und Verbandsliga vom 24. Mai 1975 abgesetzt. Die Spiele der Sonderliga vom 24. Mai finden am 8. Juni (Beginn jeweils 10.00 Uhr) statt. Die Spielansetzungen der Verbandsliga regeln die Staffelleiter durch direkte Benachrichtigungen.

Spiel- und Wettkampfkommision
Hans-Joachim Petermann

Ausschreibung

zur IV. DDR-Studentenmeisterschaft 1975

Veranstalter: Präsidium für Hoch- und Fachschulsport der DDR, Fachgruppe Tennis. **Mit der Durchführung beauftragt:** HSG Technische Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg in Zusammenarbeit mit dem BA für Studentensport und BFA Magdeburg. **Verantwortlich:** Lothar Hildebrandt, TH „Otto von Guericke“, Abt. Studentensport, 301 Magdeburg, G.-Adolf-Straße 23.

Gesamtleitung: Fachgruppe Tennis; **Vorsitzender:** Oberlehrer Edgar Federhoff

Termin: 16.—19. Juni 1975. **Platzanlage:** Magdeburg, Tennisanlage BSG „Motor Mitte“ Salzmanstraße.

Beginn: Montag, den 16. Juni 1975, 14.00 Uhr, mit der Eröffnung. **Ende:** Donnerstag, den 19. Juni 1975 mit der Siegerehrung. **Meldeschluss:** 2. Juni 1975 (Poststempel).

Teilnehmerzahl: 24 Studentinnen und 32 Studenten.

Wettbewerbe: Einzel und Doppel für Studentinnen und Studenten. **Spielbedingungen:** Gespielt wird nach der Wettspiellordnung des DTV der DDR (ILTF).

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden der DDR des Direkt-, Fern-, Abend- und kombinierten Studiums, sofern sie an Bildungseinrichtungen studieren, die in dem vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen herausgegebenen Studienführer verzeichnet sind. Die Teilnahme an Studentenmeisterschaften setzt ab 1. 1. 1974 die Mitgliedschaft im DTSB voraus. Vorlage des gültigen Studentenausweises und des DTSB-Mitgliedsbuches ist Pflicht. Meldeberechtigt sind nur die Bildungseinrichtungen.

Finanzen: Fahrtkosten trägt die entscheidende Institution. Kosten für Verpflegung und Übernachtung trägt der Veranstalter. Jeder Teilnehmer hat selbst einen Verpflegungszuschlag von 1,— Mark pro Tag zu zahlen.

Bälle: Marke „Optimit“ werden vom Veranstalter gestellt.

Startgeld: Einzel 3,—, Doppel 2,— und Gemischtes Doppel 2,— Mark. **Meldungen:** Nur schriftlich bis zum 2. 6. 1975 an Lothar Hildebrandt, 301 Magdeburg, TH „Otto von Guericke“, Abt. Studentensport, Gustav-Adolf-Straße 23, mit der Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf (auch für Betreuer) anzugeben.

Teilnahmebestätigung: Auf Grund der Meldung erhalten die Teilnehmer über die meldende Institution eine Teilnahmebestätigung. Teilnehmer, die ohne Bestätigung anreisen, erhalten keine Teilnahme-genehmigung. **Auslösung:** Für die Einzelkonkurrenzen am 14. 6. 1975 auf der Tennisanlage (Klubhaus). Für die übrigen Konkurrenzen nach der Meldung am 17. 6. 1975 bis 12.00 Uhr ebenfalls im Klubhaus.

Auszeichnung: Die Sieger erhalten Medaillen und Urkunden. Die Zweit- und Drittplazierten erhalten Medaillen und Urkunden.

Präsidium für Hoch- und Fachschulsport der DDR
Fachgruppe Tennis
Oberlehrer Edgar Federhoff
Vorsitzender

Für das Tennis-Training

Zu Beginn der neuen Tennis-saison 1975 werden vom Trainerrat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR Materialien für das Training und seine Lehrmethoden herausgegeben.

Im ersten Quartal 1975:
3 Sportartspezifische Weiterbildungsthemen für Übungsleiter.

Diese Broschüre wird bei Nachweis der Werbung eines Abonnenten für das Fachblatt Tennis ab sofort durch das Generalsekretariat des DTV der DDR kostenlos übersandt!

Im zweiten Quartal:
Sportartspezifisches Studienmaterial — auch zum Selbststudium — für diese neue Ausbildung von Übungsleitern der Stufen I, II, III.

Über diese neue Ausbildung von Übungsleitern der Stufen I, II, III in der Sportart Tennis (gültig ab April 1975) erschien im Heft 8/74 eine Veröffentlichung des DTV der DDR.

Trainerratsvorsitzender
Joachim Müller-Mellage

Termin ● 25. März 1975

Die Aufsteiger zur Verbandsliga bitten wir, zwecks Veröffentlichung in Heft Nr. 2/75 (erscheint Mitte April) ihre genauen Anschriften (mit Telefonnummer) des Sektionsleiters, Technischen Leiters und der Platzanlage mit Angabe der Platzanzahl und Fahrverbindung vom Bahnhof an die Redaktion (1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17) zu senden. Achten Sie bitte auf den letzten Einsendetermin: 25. März 1975.

Die genannten Angaben erbitten wir von folgenden Sektionen: Chemie Jena, Chemie Schwarzheide, Einheit Gotha, Einheit Magdeburg, Einheit Schwerin, Empor Kühlungsborn, Lok Blankenburg, Motor West Zella-Mehlis, Rotation Berlin-Mitte und HSG Wissenschaft Halle.

Erfolgreiche Rumänien-Tournee Emmrichs

Mit drei Siegen im Einzel und zwei Erfolgen im Doppel, einem 2. Platz und vier dritten Rängen kehrte unser DDR-Meister Thomas Emmrich von fünf Hallenturnieren in Rumänien zurück. An diesen Turnieren, bei denen nur Herren-Einzel und Doppel gespielt wurden, nahmen bis auf den Spitzenreiter Ilie Nastase alle Ranglistenspieler bis Platz 16 des Gastgeberlandes und in Timisoara auch die Ungarn Szöke und Varga teil. Im ersten Turnier in Braila unterlag Emmrich nach Siegen gegen Almajan (6:2, 7:5) und Muresan (6:4, 6:3) im Semifinale Haradau (Nr. 2 der Rangliste) mit 5:7, 4:6. Das Finale gewann Marcu. Im Doppel verlor Emmrich mit seinem Partner an allen fünf Veranstaltungen, Viorel Sotiriu (Nr. 7), im Kampf um den Eintritt ins Finale gegen Santeiu/Muresan mit 3:6, 6:3, 3:6.

In Galati hatte sich der DDR-Meister schnell akklimatisiert und holte sich in überzeugender Form beide Turniersiege. Im Einzel spielte er gegen Tabaras 1:6, 6:2, 6:1, gegen Santeiu (Nr. 6) 7:5, 6:3 und revanchierte sich im Finale gegen Haradau für seine Niederlage in Braila mit 7:6, 6:4. Doppel: Semifinale 6:3, 6:1 gegen Marcu/Tabaras und im Finale 6:3, 6:7, 6:0 gegen Santeiu/Muresan. Auch in Jasi gewann der Berliner das Einzel, wiederum gegen Haradau, im letzten Satz überlegen mit 2:6, 6:4, 6:0, nachdem vorher Boaghe 6:3, 6:4, Muresan 6:1, 6:3 und Marcu (Nr. 4 der Rangliste) mit 7:6, 6:3 besiegt wurden. Im Doppel unterlagen Emmrich/Sotiriu nach einem 6:3, 6:4-Sieg gegen Almajan/Rusu im Finale Ovic/Haradau mit 3:6, 6:4, 5:7.

Seinen dritten Einzelsieg feierte Thomas Emmrich in der bekannten Universitäts- und Sportstadt Cluj, wo er im Semifinale mit seinem Tempoespiel Davis-Cup-Spieler Ovic (Nr. 3 der Rangliste) beim 7:6, 6:7, 6:1 im letzten Satz sicher beherrschte und in der Schlussrunde Marcu mit 7:6, 6:4 bezwang. Vorher 6:2, 6:3 gegen Rusu und 7:6, 6:4 gegen Sotiriu. Im Doppel verloren Emmrich/Sotiriu im Semifinale gegen Marcu/Tabaras 3:6, 6:4, 4:6. In Timisoara unterlag unser Rang-

listenerster nach vorherigen Siegen Bolder (6:3, 6:3) und gegen seinen Doppelpartner Sotiriu (6:3, 6:2) in der Vorschlußrunde Marcu hauchdünn mit 6:7, 6:7, der dann Ovic den Turniersieg überlassen mußte. Erfolgreicher war Emmrich mit seinem Partner im Doppel, das gegen die Jasi-Sieger Ovic/Haradau mit 6:3, 6:4 gewonnen wurde, nachdem die deutsch/rumänische Kombination zuvor die Ungarn Szöke/Varga (sie schied im Einzel gegen Marcu bzw. Tabaras aus) mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet hatte.

217 Meilen DTV-Rekord!

In unserem Heft Nr. 7/74 stellten wir Oskar Biela, viele Jahre Vorsitzender des BFA Suhl, mit seinen 131 Meilen im Rahmen der großartigen 74er Aktion der Sportjournalistenvereinigung der DDR „Eile mit Meile“ als Rekordhalter unseres Verbandes vor. Diese Bestmarke wurde von Jürgen Kossler aus Magdeburg mit 217 Meilen um ein beträchtliches überboten. Unseren Glückwunsch! Kossler hatte diese 217 Meilen, wie er uns schrieb, im Laufen, Wandern und mit dem Fahrrad zurückgelegt. „Meine Frau kam auf 83 gewanderte Meilen, so daß wir zusammen 300 Meilen abgerechnet haben.“

Bezirksliga

Frankfurt (Oder)

Herren

1. Erdöl Schwedt	5	5	—	25:5	5:0
2. Vorwärts Strausberg	5	3	2	16:14	3:2
3. Lok Frankfurt O.	5	3	2	15:15	3:2
4. Stahl Eisenhüttenstadt	5	3	2	12:18	3:2
5. Gaselan Fürstenwalde	5	1	4	11:19	1:4
6. Einheit Templin	5	—	5	11:19	0:5

Damen

1. Lok Frankfurt O.	4	4	—	21:3	4:0
2. Wiss. Eberswalde	4	2	2	15:9	2:2
3. Erdöl Schwedt	4	2	2	13:11	2:2
4. Stahl Eisenhüttenstadt	4	2	2	7:17	2:2
5. Einheit Templin	4	—	4	4:20	0:4

Bezirks-Ranglisten

Leipzig

Herren

1. Dr. Dobmaier (HSG DHfK Leipzig)
2. Richter (DHfK Leipzig)
- Weiß (Aufbau SW Leipzig)
4. Dr. Brauer (Aufbau SW Leipzig)
- Schwink (Aufbau Südwest Leipzig)
6. Rainer Becker (Aufbau SW Leipzig)
7. J. Backhaus (Stahl Bad Lausick)
8. Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig)
9. Braufe (Aufbau Südwest Leipzig)
10. Seidl (Stahl Bad Lausick)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Rast (LVB Leipzig).

Ranglistenstärke haben: Bluhm (HSG DHfK Leipzig), Denneberg (Chemie Böhlen), Eichler, Gerstenberger (beide LVB Leipzig), Federhoff (HSG DHfK Leipzig), Feige (LVB Leipzig), Steffen Fiedler (HSG DHfK Leipzig), Herzog (Lokomotive Delitzsch), Kamprad (Stahl Bad Lausick), Pluhm (Lokomotive Delitzsch), Senge (Medizin Wurzeln) und Witton (Chemie Böhlen).

Damen

1. Sylvia Weiß-Schneider (Aufbau SW)
2. Beate Haase-Holzweilig (Lausick)



Sylvia Weiß-Schneider

3. Annemarie Appelt (Aufbau SW)
4. Maria Gmyrek (Aufbau SW Leipzig)
5. Martina Müller (Bad Lausick)
6. Helga Fiedler (Motor Gohlis Nord)
7. Hannelore Radelli (LVB Leipzig)
8. Johanna Zeibig (LVB Leipzig)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Gabriele Arndt (Turbine Leipzig), Hannelore Sommerlatt (HSG DHfK Leipzig) und Dagmar Tänzer (HSG DHfK Leipzig).

Ranglistenstärke haben: Ingrid Berger (Turbine Leipzig), Ursula Lapön (Aufbau Südwest Leipzig), Annelies Lindner (HSG DHfK Leipzig), Christine Martin (Aufbau Südwest Leipzig), Gloria Schinkel (Chemie Böhlen), Anita Silber (Lokomotive Leipzig-Mitte), Angelika Zunkel (HSG DHfK Leipzig) und Ursula Schlick (Turbine Leipzig).

Ehre, wen Ehre gebührt! Im Beitrag „Ludwig-Theib-Turnier in Arnstadt“ in Heft Nr. 7/74 wurden vom Autor bei den Siegen der weiblichen Pioniere irrtümlich falsche Städtenamen angesetzt. Die HSG Uni Jena informiert durch ihren Jugendleiter Gerhard Müller, daß Karin Reinhold und ihre Endspielgegnerin Evelyn Tippelt aus Jena kommen, ebenso die Finalpaare im Doppel Karin Reinhold/Reinhilde Willenberg und Martina Heine/Evelyn Tippelt.

Foto: privat

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1975

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1975 zur Regelung und Organisation des Wettspielbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Sonder- und Verbandsliga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen und der Aufstiegsspiele von 1974.

Sonderliga: Sie besteht bei den Damen und Herren jeweils aus 7 Mannschaften. Der Staffelsieger 1975 ist gleichzeitig DDR-Mannschaftsmeister. Die beiden letzten Mannschaften steigen ab.

Verbandsliga: Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Sonderliga durch Hin- und Rückspiel. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen ab.

Alle Klassen: Für den Tabellenstand entscheidet bei Punktgleichheit zweier Mannschaften der Direktvergleich; bei mehr als zwei Mannschaften die gewonnenen Punkte, Sätze und Spiele der punktgleichen Mannschaften untereinander.

Der Aufstieg zur Verbandsliga wird durch Hin- und Rückspiel ermittelt.

Aufstieg zur Sonderliga

Datum	Spiel-Nr.		Platzstellend	
	H	D	Damen	Herren
5. 7. 75	22	122	Staffelsieger I —	Staffelsieger II
5. 7. 75	23	123	Staffelsieger III —	Staffelsieger IV
Ausweichtermin: 6. Juli 1975				
30. 8. 75	24	124	Staffelsieger II —	Staffelsieger I
30. 8. 75	25	125	Staffelsieger IV —	Staffelsieger III
Ausweichtermin: 31. August 1975				

Aufstieg zur Verbandsliga. Hinspiele: 31. August 1975.
Rückspiele: 13. September 1975

Datum	Spiel-Nr.	Platzstellend	
		Damen	Herren
285	385	Gruppe I	
		Berlin — Potsdam	
		Rostock — Schwerin — Neubrandenburg o. Sp.	
286	386	Gruppe II	
		Magdeburg — Halle	
		Erfurt o. Sp.	
287	387	Gruppe III	
		Suhl — Gera	
288	388	Gruppe IV	
		Leipzig — Karl-Marx-Stadt	
289	389	Gruppe V	
		Cottbus — Frankfurt/O.	
		Dresden o. Sp.	

Bezirksliga und weitere Klassen: Die Regelung des Spielbetriebes in den Bezirken erfolgt durch den zuständigen Fachausschuß.

Alle Klassen: Die Bezirksfachausschüsse sind berechtigt, auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen und der Wettspielordnung für ihren Bezirk ergänzende Bestimmungen zu erlassen. Sie sind bis zum 20. April 1975 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 2

Die Punktspiele beginnen laut Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Verantwortlich sind:

Für Sonder- und Verbandsliga sowie Senioren: Spiel- und Wettkampfkommision des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR.

Für Bezirksliga und Bezirksklassen: Spiel- und Wettkampfkommision der Bezirksfachausschüsse.

Für Kreisklassen: Spiel- und Wettkampfkommision der Kreisfachausschüsse.

Die Spiel- und Wettkampfkommision des DTV der DDR hat die Anschrift: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 6 12 75 (verantwortlich für die Sonderliga)

Staffelleiter:

Verbandsliga, Staffel I: Dieter Starkulla, 102 Berlin, Brüderstraße 14, Tel. 5 25 19 27

Verbandsliga, Staffel II: Annelies Schreck, 1162 Berlin, Stillerzeile 43, Tel. 6 55 44 05 (nach 20.00 Uhr)

Verbandsliga, Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 6 79 32 (p), 2 39 20 (d)

Verbandsliga, Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 36 35 39 (p), 39 80 (d)

Senioren-Mannschaftsmeisterschaft: Dr. Botho Kindt, 1278 Müncheberg/Mark, Eberswalder Straße 1

§ 3

Der Abschnitt „Punktspiele und Mannschaftskämpfe“ der Wettspielordnung ist für alle Mannschaften verbindlich. Diese Paragraphen regeln den gesamten Sportverkehr. In Ergänzung dazu wird laut Präsidiumsbeschuß bei allen Punktspielen das Abbruchsystem „7 von 12“ (siehe „Tennis“ Nr. 8/74) angewendet.

§ 4

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben diese Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt den zuständigen Fachausschüssen. Bei Nichteinhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 1975 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für die Abschlusstabellen berücksichtigt werden. Deshalb hat der BFA unbedingt die Kontrollpflicht rechtzeitig wahrzunehmen.

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften müssen eine Kindergruppe besitzen, die mindestens 10 Kinder umfaßt.

Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Sonder- und Verbandsligamannschaften. Werden sie nicht erfüllt bzw. eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

§ 5

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 15. April 1975 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar ist eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter zurückzusenden.

Alle Sektionen mit Sonder- oder Verbandsligamannschaften haben außerdem ihre Sektionsrangliste (bis zum 10. Platz) mit einzureichen.

Wechselt ein Bezirks-Ranglistenspieler vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb ihres Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachausschuß die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter das Ergebnis der Einstufung mitteilen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem muß eine Strafe von 10 Mark an den zuständigen Fachausschuß gezahlt werden.

§ 6

Anträge auf Gastspielgenehmigungen sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 7

Die Meldegebühren betragen für die Sonderliga 50,— Mark für die Verbandsliga 40,— Mark

Die Zahlung hat bis zum 15. April 1975 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Bankkonto 6691-38-94 zu erfolgen.



Sie haben gut lachen, schafften doch die Damen der TU Dresden den „Sprung“ in die oberste Spielklasse. Von links Sektionsleiter Günter Hegewald, Claudia Hubacek (voorn), Kerstin Ermer, Heike Wagner, Eva Johannes, dahinter ihre Tochter Carola, Dagmar Hubacek und Gerda Sauer.

Für alle anderen Mannschaften werden Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugend- und Schülermannschaften sind gebührenfrei.

§ 8

Gemäß § 24 der Wettspiellordnung ist der Spielberichtsbogen (Original und 1 Durchschlag) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt die Übersendung nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsstrafe von 5 Mark erhoben.

§ 9

Ausgefallene Punktspiele sind nach Möglichkeit bis zum Ausweichtermin nachzuholen. Der neue Termin ist dem Staffelleiter innerhalb von 48 Stunden mitzuteilen und von ihm zu bestätigen.

Erfolgt zwischen den Mannschaften keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist. Wenn durch Witterungseinflüsse ein Wiederholungsspiel nicht beendet ist, übernimmt bei der dritten Ansetzung die Heimmannschaft die Fahrtkosten. Der Austragungsort bleibt stets gleich. Mannschaften, die zu Austragsspielen nicht antreten, müssen in der nächsten Punktspielserie wieder auswärts gegen diesen Gegner spielen, wenn sie ihr Reuegeld nicht bezahlt haben. Diese Spiele werden als Heimspiele gewertet.

§ 10

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachausschuss eine Ordnungsgebühr und an den Gegner eine Reuegeld zu zahlen.

Die Ordnungsgebühr beträgt für die Sonder- und Verbandsliga 20 Mark, Bezirksliga und Bezirksklasse 15 Mark, Kreisklasse 10 Mark. Das Reuegeld wird von der zuständigen Kommission nach den eingesparten Kosten festgelegt.

§ 11

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar
Sonder- und Verbandsliga 18 Stück je Spiel
alle anderen Klassen 12 Stück je Spiel

§ 12

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 1. 8. 1975 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich Spielberechtigungskarte des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen. Erfolgt es nicht, kann der Bezirk nicht an den Aufstiegsspielen teilnehmen.

§ 13

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspiellordnung des DTV vom 1. 1. 1971 geahndet.

§ 14

Die Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 15

Meisterschaften: Die Bezirksfachausschüsse haben nach der termingemäßen Durchführung die Unterlagen an die Spiel- und Wettkampfkommision einzureichen und entsprechend der Ausschreibung zur DDR-Meisterschaft die Teilnehmer zu melden.

Berlin, Dezember 1974

Spiel- und Wettkampfkommision

Ausschreibung zur DDR-Meisterschaft 1975 der Damen und Herren

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR. Mit der Durchführung beauftragt: BSG Aufbau Südwest Leipzig.

Beginn: Donnerstag, den 31. Juli 1975, 9.00 Uhr. **Ende:** Sonntag, den 3. August 1975 mit der Siegerehrung. **Anreise:** Mittwoch, den 30. Juli 1975 bis 22.00 Uhr. **Meldestelle:** Org.-Büro auf der Platzanlage der BSG Aufbau SW Leipzig in der Pistorisstraße.

Gesamtleitung: Rudolf Urban, Generalsekretär des DTV der DDR.

Turnierleitung: Spiel- und Wettkampfkommision des DTV der DDR. **Oberschiedsrichter:** Dr. Gerhard Pahl, Vorsitzender der Rechtskommission.

Teilnehmerzahl: 32 Damen und 32 Herren.

Teilnahmeberechtigt: Alle Teilnehmer qualifizieren sich über die Bezirksmeisterschaften und werden nur durch die BFA gemeldet. Jugendliche können nicht gemeldet werden. Die Teilnehmerzahl setzt sich zusammen aus a) Ranglistenpieler 1 bis 8, b) die Bezirksmeister oder die nach den Ranglistenpielern 1 bis 8 qualifizierten Damen und Herren der Bezirke, c) die „letzten Vier“ der DDR-Jugendmeisterschaften 1975.

Meldungen: Die BFA melden nach Beendigung ihrer Bezirksmeisterschaft die Teilnehmer an die Spiel- und Wettkampfkommision (H.-J. Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200) mit folgenden Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und BSG. Mit der Meldung sind die Ergebnislisten im Einzel einzureichen. **Teilnahmebestätigung:** Die eingeladenen Spielerinnen und Spieler bestätigen ihre Anreise an das Org.-Büro bis zum 15. Juli 1975.

Wettbewerbe: Damen-Einzel, Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel und Mixed.

Austragungsmodus: Im Einzel k.o.-System mit Plazierungs-spielen. Im Herren-Einzel und Herren-Doppel entscheiden in der Vorschluß- und Schlusrunde drei Gewinnsätze. **Ballmarke:** Optimit (normal). Jeder Teilnehmer hat eine Dose zu stellen. **Nenngeld:** Einzel: 3,- Mark, Doppel: 2,- Mark. **Kosten:** Unterkunft und Rückfahrt werden vom DTV der DDR gezahlt.

Auszeichnungen: Plaketten und Urkunden für die 1. bis 3. Plätze.

Ausschreibung zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1975 der Senioren

Veranstalter: Spiel- und Wettkampfkommision des DTV der DDR.

Teilnehmer: Sieger der Bezirks-Mannschaftswettkämpfe der Senioren oder eine vom BFA gemeldete Sektionsmannschaft als Vertreter des Bezirks. In einer Mannschaft können bis zu 2 Gastspieler eingesetzt werden.

Spielberechtigt: Damen nach Vollendung des 40. Lebensjahres, und Herren nach Vollendung des 45. Lebensjahres. Senioren dürfen an den Punktspielen der Allgemeinen Klasse und deren Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen. **Austragungsmodus:** k.o.-System bis zur Schlusrunde; 4 Einzel und 2 Doppel je Mannschaftswettkampf.

Termine: 1. Runde: 12./13. Juli 1975 und 19./20. Juli; 2. Runde: 2./3. August und 9./10. August 1975; 3. Runde: 23./24. und 30./31. August 1975; **Schlusrunde:** bis 28. September 1975. Die Mannschaftsführer der Gegner einigen sich bis zur 3. Runde selbstständig auf einen Termin der vorgegebenen Wochenenden. Das Endspiel wird vom Staffelleiter angesetzt. **Bälle:** Optimit, je Mannschaft 6 neue Bälle je Wettkampf.

Meldungen: Teilnahmemeldungen des Bezirks mit Damen- und, oder auch nur Herrenmannschaften bis zum 20. Mai 1975 an den Staffelleiter Dr. Botho Kindt, 1278 Müncheberg, Eberswalder Straße 16. Einreichung der Spielberechtigungskarte (zweifach) mit namentlicher Meldung der Mannschaft bis zum 20. Juni 1975. **Meldegebühr:** Mit der Einreichung der Spielkarte sind dem DTV der DDR 10,- Mark Startgeld auf das Berliner Bankkonto 6691-38-94 einzuzahlen. **Kosten:** Sie werden von den Mannschaften selbst getragen. **Auszeichnung:** Urkunden für den 1. und 2. Platz.

Auslosung: 1. Runde: Erfurt — Suhl, Leipzig — Karl-Marx-Stadt, Dresden — Cottbus, Neubrandenburg — Frankfurt/Oder, Potsdam — Berlin, Magdeburg — Halle und Rostock — Schwerin. Spielfrei Gera, das in der 2. Runde auf den Sieger Erfurt/Suhl trifft.

Spiel- und Wettkampfkommision

Durch gutes Laufen größere Erfolge

Laufen ist das A und O beim Tennis. Richtiges, rationelles Laufen zum Ball, und die richtige Körperstellung beim Schlagen des Balles erhöhen neben der Freude am Spiel auch die sportlichen Erfolge. Über dieses wichtige Kapitel des Tennisspiels schreibt Karl-Heinz Sturm in seinem „Neuen Tennislehrbuch“:

Das Laufen. Für die technisch richtige und wirksame Schlagausführung ist die Beinarbeit und die Gewichtsverlagerung entscheidend. Alle Schläge sollen mit seitlich zum Netz stehendem Körper

Für den Übungsleiter

ausgeführt werden. In Erwartung des Balles steht die Spielerin und der Spieler frontal zum Netz. Die Beine sind leicht in den Knien gebeugt und stehen knapp schrittbreit auseinander. Das Körpergewicht ruht federnd auf den Fußballen. Die Fußspitzen zeigen zum Netz. Mit der Ausholbewegung erfolgt die Drehung des Körpers in die seitliche Stellung und die Verlagerung des Körpergewichts auf das hintere, im Knie leicht gebeugte Bein. Mit der Schlagausführung wird das Körpergewicht auf das vordere Bein verlagert und im Aufschwung von dem nach vorn übertretenden hinteren abgefangen.

Die leichte Kniebeuge ist zur Verlagerung des Körpergewichts und für die Kraftentfaltung notwendig. Diese ist am größten, wenn Körper, Arm, Schläger und Bein Streckung gleichzeitig zur Schwungkraftentwicklung ausgenutzt werden. Darüber können auch nicht die vielen Spieler hinwegtäuschen, die infolge recht guter Körperbeherrschung in der Lage sind, einen Großteil ihres Körpergewichts in den Schlag zu legen, obwohl sie auf dem falschen Fuß stehen.

Die richtige Stellung zum Ball

Die richtige Stellung zum Ball muß meistens erlauben werden. Die Startbewegung dazu wird aus der Bereitschaftsstellung durch Oberkörperverlagerung in Ballrichtung eingeleitet. Dadurch wird der weiter vom Ziel (Ball) entfernte Fuß entlastet und kann den Antrittsimpuls (das heißt den ersten Schritt) rascher ausführen. Hierbei ist

aber zu beachten, daß gleichzeitig eine lauffrichtungsbestimmende Auftaktbewegung durch den ballnahen Fuß erfolgen muß — Drehung, Umsetzen, kleiner Schritt. Diese Bewegung ist rhythmisch und zeitlich als Schritt zu werten.

Erlaufen kurz geschlagener Bälle

Beim Erlaufen kurz geschlagener Bälle muß der Ball in schnellem Lauf erreicht werden. Um in seitliche Schlagstellung zu kommen, ist eine Schrittfolge erforderlich, bei der mit dem letzten Schritt eine gleichzeitige Drehung des hinteren Fußes um 90 Grad ausgeführt wird. Damit wird die Vorwärtsbewegung abgebremsst. Ist beim Vorwärtslaufen genügend Zeit vorhanden, den Ball zu erreichen, wird seitlich herangelaufen und der Körper durch eine Kurzschriftfolge in Schlagstellung gebracht.

Erlaufen lang geschlagener Bälle

Sehr schwer sind lange Bälle zu nehmen, die nur durch Rückwärtslaufen erreicht werden können. Hierbei darf grundsätzlich nicht in Richtung des Auftreffpunktes gelaufen werden. Es ist unbedingt diagonal hinter diesen zu laufen, um durch eine Drehung nach vorn in den Schlag hineingehen zu können. Begonnen wird mit einem kleinen Schritt des hinteren Beines, durch den der Körper gut in die Laufstellung verlagert wird.

Die klassische Regel der Lauftechnik, daß grundsätzlich so wenig wie möglich Schritte und Bewegungen gemacht werden, um die richtige Stellung zum Ball zu erreichen, ist im heutigen Tempospiel — bei dem der Ball angegriffen werden muß — nur noch bedingt haltbar. Denn nach den ersten zwei Schritten muß dem Ball zur genauen Schlagbestimmung schräg-vorwärts entgegengegangen werden. Nur so ist eine Ganzkörperbewegung mit vollem Kräfteinsatz möglich.

Um den Körper für eine richtige Schlagstellung unter Kontrolle zu bekommen, ist der Lauf vor dem Erreichen des Balles etwas zu verlangsamen. Während der Schlagausführung sollen die Füße auf dem Boden sein. Springt der Spieler, so verläßt sein Körpergewicht die Bewegungsbahn und kann folglich nicht auf den Schlag übertragen werden. Deshalb hat diese Forderung

auch nichts mit dem überholten Stand-tennis gemein. Der kurzzeitliche Bodenkontakt der Füße ist die Grundvoraussetzung für eine optimale Ganzkörperbewegung bei der Schlagausführung.

Start mit dem richtigen Fuß

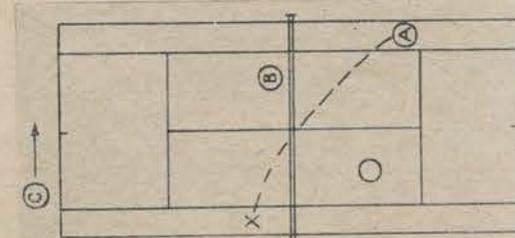
Bei der Lauftechnikschulung und im Wettkampf ist besonders darauf zu achten, daß der Start immer mit dem richtigen Fuß erfolgt und der Lauf so eingeteilt wird, daß es zur geforderten Fußstellung und Körperhaltung beim Schlag kommt. Denn in der Praxis ist zu beachten, daß die meisten Tennisspieler (Rechtshänder) beim Start nach links (Rückhandschlag) den richtigen (rechten) Fuß zuerst benutzen und dadurch auch gut mit dem Raum auskommen sowie in eine günstige Schlagstellung gelangen, beim Vorhandschlag dagegen aber fast ausnahmslos in falsche Fußstellung geraten, weil sie ebenfalls mit dem rechten Fuß ablaufen (Linkshänder umgekehrt).

Das liegt wahrscheinlich darin begründet, daß bei vielen Spielerinnen und Spielern das „natürliche“ Sprungbein links ist und diese Eigenschaft bei Rechtshändern (Linkshänder umgekehrt) mit jedem Sprung und mit den meisten Bewegungen noch ständig gefestigt wird. Zum anderen besteht die Hauptursache aber in hohem Maße in einer ungenügenden zielgerichteten Einflüsse im Training. So ist es auch zu erklären, daß selbst erfahrene Spieler gelegentlich noch unbedacht loslaufen, um den Ball noch irgendwie zu erreichen. Sie kommen dadurch meist zu dicht an den Ball und verkrampfen beim Schlagen.

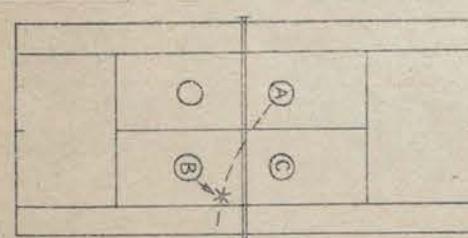
Regeln für die Lauftechnik

- Die Bereitschaftsstellung ist einzunehmen, sobald der Gegner zum Schlag ansetzt.
- Zu Beginn des Laufs ist der Körperschwerpunkt in die Laufrichtung zu verlagern, um den ballentfernten Fuß vom Körpergewicht zu befreien bzw. zu lösen, da er den Lauf immer beginnen soll.
- Mit kleinen schnellen Schritten loslaufen, den Lauf kurz vor Erreichen des Balles verlangsamen, um den Körper in die seitliche Schlagstellung bringen zu können.
- Im Augenblick der Schlagausführung müssen die Füße auf dem Boden sein.

Kleine taktische Varianten im Doppel



C erwartet einen Schmettersschlag auf B und läßt nach rechts. A schlägt einen Schmettersschlag Slice Stop. Rechte Zeichnung: A schlägt einen kurzen Cross, A/C rücken dicht



ter ans Netz, um den Rückschlag von B abzutangen. B erreicht den Ball als Halbfliugschlag und hebt ihn als Lob über die Rückhandseite von C.

Die Sensation: USA und Indien raus

Mexiko versetzte den Amerikanern mit 3:2 den k. o. / Vorjahrsfinalist Indien stolperte über Neuseeland mit 1:3

Auch im diesjährigen Davis-Cup-Wettbewerb gab es faustdicke Überraschungen. Mit den USA flog in der Amerikazone einer der großen Favoriten aus dem Rennen, Obwohl in Palm Springs auf eigenem Boden im Vorteil und dazu mit Smith, Tanner, Lutz und Stockton (Connors lehnte seinen Einsatz in der Mannschaft ab) in starker Besetzung, unterlagen die Gastgeber Mexiko, das schon vor einigen Jahren für Furore gesorgt hatte, mit 2:3.

Nach dem ersten Tag deutete sich trotz des 1:1 eine Überraschung an, denn der in großer Form spielende 22jährige Ramirez schlug Smith 3:6, 6:4, 6:1, 8:6. Für den Ausgleich hatte Tanner gegen Chavez (6:1, 7:3, 6:3) gesorgt. Im Schlüsselspiel, dem Doppel, war Ramirez bester Mann auf dem Platz und brachte mit Zarazu seine Mannschaft gegen Lutz/Stockton 4:6, 6:3, 6:8, 6:4, 6:4 (USA führte im 4. Satz 4:1) in Führung. Mit seinem dritten Sieg im ersten Einzel des Schlußtages gegen Tanner (7:5, 7:9, 6:4, 6:1) waren die Würfel gefallen. Smith konnte mit seinem 6:2, 9:7, 6:1 gegen Chavez das Ergebnis lediglich verkürzen.

In Lucknow, wo Indien im letzten Jahr die UdSSR unerwartet 3:2 besiegt hatte, mußten die Gastgeber mit den Amritraj-Brüdern gegen Neuseeland ihre Hoffnungen begraben. Bereits am ersten Tag war mit der 2:0-Führung der Neuseeländer eine wichtige Vorentscheidung gefallen: Parun — Vijay Amritraj 4:6, 6:2, 10:12, 6:3, 6:4, Fairlie — Anand Amritraj 3:6, 6:8, 9:7, 6:4, 7:5. Nach dem 13:11, 6:4, 6:4-Sieg der Brüder Amritraj gegen Parun/Fairlie im Doppel gewann dann Parun den entscheidenden dritten Punkt gegen Anand Amritraj mit 5:7, 6:4, 6:3, 6:8, 6:2.

Morosowa und Kroschina teilen sich den ersten Platz

In der sowjetischen Rangliste teilen sich bei den Damen die Weltklassenspielerinnen Olga Morosowa, die in Wimbledon als erste UdSSR-Vertreterin im Damenfinale stand, und Maria Kroschina den ersten Platz. Diese überraschende Gleichsetzung begründete die Ranglistenkommission des Tennisverbandes damit, daß Olga Morosowa nicht an den Unionsmeisterschaften, die Kroschina gewonnen hatte, teilnahm. 1.—2. M. Kroschina (Dynamo Donezk) und O. Morosowa (ZSKA Moskau), 3. J. Granaturowa (ZSKA Moskau), 4. N. Tschmirjewa (Dynamo Moskau), 5. G. Bakschejewa (Dynamo Kiew), 6. M. Tschuwyrina (Dynamo Moskau), 7. T. Parmas (Dynamo Kalinin), 8. L. Sinkiwitsch (Dynamo Kalinin), 9. A. Filipowa (ASK Alma-Ata) und 10. J. Birjukowa (Burewestnik Baku).

Bei den Herren der UdSSR-Rangliste steht der zu Hause ungeschlagene Unionsmeister Alexander Metreweli (Dynamo Tbilissi) erneut an der Spitze. Es folgen 2. T. Kakulja (ASK Tbilissi),

KURZ NOTIERT

Nach den internationalen australischen Meisterschaften in Melbourne atmet man dort auf, denn beide Einzel-Konkurrenzen wurden von Australiern gewonnen. Im Herren-Einzel von John Newcombe gegen keinen Geringeren als Wimbledon-Sieger Jim Connors (USA) mit 7:5, 3:6, 6:4, 7:6. Newcombe hatte vorher auch den Sieger von Sydney, Tony Roche, mit 6:4, 4:6, 6:4, 2:6, 11:9 bezwungen. An Roche war vorher Alexander Metreweli (UdSSR) 6:7, 6:3, 4:6, 3:6 gescheitert.

Im Damen-Einzel der australischen Titelkämpfe triumphierte Evonne Goolagong. Doch hatten nur wenige die junge 18jährige UdSSR-Spielerin Marina Navratilova im Endspiel erwartet, daß sie nach Siegen über Margaret Court mit 6:4, 6:3 und die ebenfalls enorm weit gekommene Natascha Tschmyrjewa (UdSSR) mit 6:4, 6:4 erreicht hatte. Goolagong setzte sich 6:3, 6:2 durch. Olga Morosowa, der man eher ein Vordringen ins Finale zugetraut hatte, stolperte im Viertelfinale über die Engländerin Sue Barker mit 2:6, 6:7. Barker verlor anschließend gegen Goolagong 2:6, 4:6. Olga Morosowa kam aber an der Seite von Margaret Court bis ins Doppel-Finale, doch unterlagen sie den Wimbledon-Siegerinnen Goolagong/Michel (Australien — USA) 6:7, 6:7.

Beim Sunshine-Cup in Miami Beach für Junioren drängen die jungen CSSR-Vertreter Stanislaw Biernor und Tomas Smid bis ins Finale vor, wo sie allerdings den USA — vertreten durch Taygan und Martin — mit 0:2 unterlagen.

Ein neuer Stern am CSSR-Tennissternchen könnte bei den Männern der gerade 18jährige Tomas Smid werden. Auch in der Einzel-Konkurrenz des Junioren-Turniers von Miami Beach drang er ins Finale vor und unterlag dem gleichaltrigen Amerikaner Martin erst in fünf Sätzen mit 7:6, 6:4, 3:6, 1:6, 6:7.

Beim Veteranen-Turnier in Melbourne bewies der bereits 47jährige Wimbledon-Sieger von 1952, Frank Sedgman, seine noch immer große Klasse und schlug im Endspiel Rex Hartwig 6:3, 4:6, 8:6, nachdem er zuvor den Schweden Sven Davidsson 6:1, 4:6, 6:2 bezwungen hatte. Im Doppel spielte Sedgman mit Seixas (USA) zusammen, scheiterte aber im Halbfinale an den Schweden Davidsson/Bergelin 6:4, 1:6, 5:7. Die Schweden wiederum unterlagen in der Schlußrunde den Wimbledon-Siegern von 1954, Hartwig/Rose 2:6, 6:7.

Amerikas Tennisfans werden in diesem Jahr bei Fernseh-Übertragungen als Kommentatorin ihre langjährige Spitzenspielerin Billie-Jean King erleben. Mit der Fernsehgesellschaft ABC schloß sie einen entsprechenden Vertrag ab. Deshalb will sie ihre Turniertätigkeit beträchtlich reduzieren.

Bei einer Betrachtung zur Tennis-Saison 1974 kommt das US-Tennis-Magazin „World Tennis“ zu der interessanten Feststellung, daß die 25jährige sowjetische Spitzenspielerin Olga Morosowa und der 22jährige Argentinier Vilas (die größten Fortschritte innerhalb der Saison gemacht hätten).

Aus den Meisterschaften von Neusüdwales in Sydney ging der Australier Roche als 7:6, 4:6, 3:6, 6:7, 8:6-Sieger über seinen jungen Landsmann Dent hervor. Beide hatten schon im Viertelfinale die Altmeister Rosewall 6:2, 7:6 bzw. Newcombe 6:4, 6:4 ausgeschaltet. Der UdSSR-Rekordmeister Metreweli war bis unter die letzten Vier vorgezogen, verlor dann aber gegen Dent 6:7, 5:7, 1:6. Das Damen-Einzel gewann Evonne Goolagong, nachdem sie zuvor Olga Morosowa 6:4, 7:5 bezwungen hatte, Margaret Court 6:3, 7:5. Herren-Doppel: Ball/Carmichael — Dent/Alexander (sämlich Australien) 6:3, 4:6, 6:4; Damen-Doppel: Goolagong/Michel — Morosowa/Navratilova (UdSSR — CSSR) 6:7, 6:4, 6:1.

Die 75er Meisterschaft der WCT-Profis wird wieder in drei Gruppen gespielt. Insgesamt sind 84 Spieler beteiligt. Allerdings sind in diesem Jahr eine ganze Reihe von Klasseleuten nicht dabei. So fehlt Wimbledon-Sieger Connors, der amtierende Weltmeister Newcombe, sein australischer Landsmann Rosewall, ferner auch Nastase und Kodas. Nastase lehnte es beispielsweise ab, sich für die Teilnahme an allen diesen Turnieren zu verpflichten. Eine Formkrise in der letzten Saison führte der Rumäne auf die zu hohe Belastung zurück.

Saale-Aue präsentiert eine der schönsten Tennisanlagen

Nicht nur die Einwohner von Halle und Halle-Neustadt kennen die Peifnitzinsel, sondern weit über die Stadtgrenzen der Bezirksstadt hinaus ist jenes Kulturzentrum bekannt. Mitten in diesem Naherholungsgebiet — auch Saale-Aue genannt — befinden sich die Tennisplätze der BSG Einheit Halle. Diese Anlage, auf der sich einst abgegrenzt und isoliert vom halleischen Arbeitsalltag die Söhne und Töchter mit ihren wohlhabenden Eltern ein Tennis-Stelldichein gaben, war nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Kriegseinwirkungen dem Verfall preisgegeben.

Mit der Entwicklung der sozialistischen Sportbewegung nahm auch diese Anlage, unterstützt durch staatliche Organe und durch den Fleiß der Mitglieder der 1952 gegründeten Sektion Tennis, einen neuen Anfang. Platz um Platz wurde neu hergerichtet, und auch ein bescheidenes Klubheim konnte man nach einigen Jahren sein Eigen nennen. Heute zählt diese 10-Plätze-Anlage der BSG Einheit nicht nur mit zu einer der größten, sondern durch ihre reizvolle Lage und die gärtnerische Gestaltung (unter Regie des Diplomgeologen Dr. Reichstein) auch zu einer der schönsten im Bezirk Halle.

Eng verbunden mit diesem Tennis-areal ist der Name Schöne. Sportfreund Karl-Heinz — seit 13 Jahren Sektionsleiter — und seine Ehefrau Ilse Schöne haben durch ihre Ideen, Impulse und das praktische Mitgestalten ständig neue Voraussetzungen geschaffen, die neben dem sportlichen Wert das Tennis-spiel erst zur echten Freude werden lassen und das Gemeinschaftsleben unter den Mitgliedern fördern. Unzählige Beispiele gibt es dafür. Hierin einbe-

zogen sind auch die durchgeführten Werterhaltungsmaßnahmen und der im Vorjahr mit Hunderten freiwilliger Einsatzstunden fertiggestellte Erweiterungsbau des Klubheimes, einem geschmackvoll eingerichteten und vielen Zwecken dienende neue Aufenthaltsraum, der anläßlich des 25jährigen Geburtstages unserer Republik seiner Bestimmung übergeben wurde.

Diese Kapazitätserweiterung wird nicht nur einige bisherige Unzulänglichkeiten bei Durchführung des umfangreichen Punktspielbetriebes beseitigen helfen, sondern auch dazu beitragen, das Gemeinschaftsleben durch kulturelle Veranstaltungen weiterzuentwickeln.

Sie fördern zum einen das Zusammengehörigkeitsgefühl in der wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe unserer Zeit und zum anderen anderen durch das Tennis-spiel die Stärkung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

Bei dieser Entwicklung in der rührenden Tennis-sektion der BSG Einheit Halle auch für die Belange des Freizeit- und Erholungssports Tennis tragen Ehepaar Schöne und ihre treuen Helfer einen wesentlichen Anteil. Deshalb sei es mir an dieser Stelle gestattet, insbesondere Ilse und Karl-Heinz Schöne für ihr jahrzehntelanges erfolgreiches Wirken ein Dankeschön auszusprechen.

Hans Gödicke

Im Eigenbau schufen sich die Ubigauer ein Dach über'm Kopf

Mit Unterstützung des Trägerbetriebes VEB Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern“ konnte die Sektion Tennis der BSG Motor TuR Dresden-Ubigau einen Beitrag zu den vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgaben leisten und zum 25. Geburtstag unserer Republik das in 4 800 VMI-Arbeitsstunden geschaffene kleine, aber zweckdienliche Sportheim (siehe unser Foto) seiner Bestimmung übergeben. In einer fröhlichen Feierstunde wurde es am 11. Oktober 1974 mit vielen anerkennenden Worten und reichem Beifall eingeweiht. Es war einer der bedeutenden Höhepunkte im 25jährigen Tennisleben (das 1950 auf gemieteten Plätzen begann) der Sektion in Dresden-Ubigau auf den drei Plätzen des BSG-eigenen Sportgeländes in der Wurzenstraße.

Gerhard Josko



Nachtrag zur Saison 1974

Es lag nicht an den fehlenden Briefmarken oder an der Selbstverpflichtung begeisterter Tennisfreunde, daß diese Zeilen mit Spätzündung auf die Postreise gingen. Nichts für ungut — als Optimisten hoffen wir auf Nachsicht! Und wir bedanken uns auch sehr für das Wohlwollen der Sportfreunde des „Tennis“-Redaktionskollegiums für die Veröffentlichung des Nachtrags des Jugendturniers der BSG Post Dresden, das Ende der 74er Saison erstmals seit sechs Jahren DDR-often ausgeschrieben wurde.

Als Sektionsleiter Schubert die Veranstaltung eröffnete, konnte er mit seinen „Heizelmannchen“ eine stattliche Teilnehmerzahl aus vielen Sektionen und Bezirken unserer Republik begrüßen, an der Spitze Motor Mitte Magdeburg mit 11 Aktiven. Neben spannenden Kämpfen kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz — ein Diskothek-Abend fand allseits Anklang. Als Resümee kann konstatiert werden: Dresden war eine Reise wert! Sicherlich ist man gut beraten, wenn zum diesjährigen Turnier rechtzeitig die Meldungen abgegeben werden.

Sportlich betrachtet wies das Jungen-Einzel mit 52 Teilnehmern eine sehr gute Besetzung auf. Hier schien sich in der Vorschlußrunde

eine Überraschung anzubahnen, als Henry Schumann (Magdeburg) gegen Steffen Fiedler (Leipzig) den 1. Satz 6:2 gewann. Am Ende setzte sich jedoch der DHK-Vertreter mit 2:6, 7:6, 6:3 durch. Auch DDR-Jugendmeister Thomas Arnold mußte um jeden Ball kämpfen, ehe er gegen Fiedlers Zwillingbruder Henryk mit 7:6, 7:6 ins Finale einzog. Hier feierte der Dresdner Arnold gegen Steffen Fiedler einen überlegenen 6:2, 6:0-Sieg.

Auch im Mädchen-Einzel, das mit 25 Spielerinnen ebenfalls gut besetzt war, gab es durch Jugendmeisterin Heike Wagner (bezwang im Finale Santarossa / Magdeburg 6:4, 7:6) einen weiteren Gastgebererfolg. Während die Magdeburgerin in der Vorschlußrunde mit der Lok-Spielerin Weiß aus Aue zu einem leichten 6:1, 6:2-Sieg kam, hing Wagners Match (6:7, 6:3, 7:5) gegen Christa Schulz von der rührigen TSG Stahnsdorf-Kleinmachnow am berühmten seidenen Faden. Ihren zweiten Turniererfolg errang Heike Wagner im Doppel mit ihrer Endspielgegnerin Schulz gegen Dietze/Weiß 6:3, 6:4, wie auch Arnold mit Schumann als Partner (6:3, 6:3 gegen die

Brüder Fiedler). Beide Einzelsieger zusammen holten sich im Mixed Sieg Nr. 3 gegen Dietze/Schumann mit 6:2, 6:2.

Helmut Scheutlich

Jungen-Einzel: 2. Runde: Arnold — Krötschmar 6:3, 6:4, H. Fiedler — Stoll 6:4, 6:3, Schumann — Herda 6:3, 6:3, Steffen Fiedler — Hobusch 7:6, 8:6, 6:4; Vorschlußrunde: Arnold — H. Fiedler 7:5, 7:6, St. Fiedler — Schumann 2:6, 7:6, 6:3; Schlußrunde: Arnold — H. Fiedler 6:2, 6:0.

Mädchen-Einzel: 2. Runde: Wagner — Neß 6:0, 6:3, Schulz — Dietze 6:1, 7:6, Weiß — Klemke 6:2, 6:1, Santarossa — Moritz 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: Wagner — Schulz 6:7, 6:3, 7:5, Santarossa — Weiß 6:1, 6:2; Schlußrunde: Wagner — Santarossa 6:4, 7:6.

Jungen-Doppel: Vorschlußrunde: Arnold/Schumann — Stoll/Bäfler 7:6, 6:4; Gebrüder Fiedler — Hobusch/Grotsch 6:4, 6:7, 6:4; Schlußrunde: Arnold/Schumann — Gebrüder Fiedler 6:3, 6:3. Mädchen-Doppel: Vorschlußrunde: Wagner/Schulz — Klemke/Moritz 6:0, 6:1, Dietze/Weiß — Santarossa/Neß 6:2, 2:6, 6:3; Schlußrunde: Wagner/Schulz — Dietze/Weiß 6:3, 6:4. Mixed: Vorschlußrunde: Wagner/Arnold — Weiß/Grotsch 6:7, 6:1, 6:4, Dietze/Schumann — Schulz/Herda 6:2, 1:6, 6:4; Schlußrunde: Wagner/Arnold — Dietze/Schumann 6:2, 6:2.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 8 43 10 (Generalsekretär Käte Voigtländer und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1975

M a i		
9.-11.	Erfurt	XXII. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt (Ranglistenturnier)
10.-17.	—	Punktspiele
13.-15.	Wernigerode	Länderkampf DDR — Rumänien (Nachwuchsspieler bis 23 Jahre)
17.-19.	Schwerin	XX. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit (Ranglistenturnier)
17.-19.	Dresden	Ranglistenturnier der Jugend
18.-19.	Zeit	II. DDR-offenes Turnier der Schüler
24.-25.	—	Punktspiele
31.-1. 6.	—	Punktspiele
J u n i		
7.- 8.	—	Punktspiele
14.-15.	—	Punktspiele
14.-15.	—	Kreisspartakiade der Schüler und Jugend
16.-19.	Magdeburg	DDR-Studentenmeisterschaften
16.-24.	Poznan	Internationales Messeturnier
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
20.-22.	—	Bezirksmeisterschaften der Schüler
25.-28.	Berlin	XXVII. Internationales Turnier der SG Friedrichshagen
25.-29.	Ungarn	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
27.-29.	—	Bezirksmeisterschaften d. Jugend
28.-29.	—	Punktspiele
29.-6. 7.	Zinnowitz	XXI. Internationales Turnier und Pokal der Nationen
J u l i		
5.- 8.	—	Vorrunde zu den DDR-Jugendmeisterschaften und Vorrunde des DTV-Pokals der Jugend
4.- 6.	Nordhausen	XVIII. DDR-offenes Turnier
5.- 7.	Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Schüler
5.	—	Aufstiegsspiele zur Sonderliga
8.-13.	Strausberg	III. DDR-offenes Turnier der Schüler des BFA Frankfurt/Oder
10.-13.	Schwerin	DDR-Meisterschaften der Schüler
11.-13.	Erfurt	XIII. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier der BSG Medizin Erfurt (Ranglistenturnier)
16.-18.	Halle	Ranglistenturnier der Schüler (Einladungsturnier)
15.-20.	Kühlungsborn	V. DDR-offenes Turnier
15.-22.	Sopot	Internationales Turnier um den Ostsee-Pokal
19.-20.	—	Ausweichtermin um den DTV-Pokal der Jugend
21.-22.	—	DTV-Pokal der Schüler
—	Ungarn	Internationale Meisterschaften
24.-27.	Weimar	DDR-Meisterschaften der Jugend
31.-3. 8.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
—	ČSSR	Internationale Meisterschaften

August

5.- 6.	Magdeburg	Finale um den DTV-Pokal der Schüler
5.-10.	ČSSR	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
7.-10.	Magdeburg	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier
11.-14.	—	DDR-offenes Schülerturnier des BFA Gera
12.-15.	Rostock	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier (DDR-Bestenermittlung der Junioren bis 21 Jahre)
16.-17.	Schwerin	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
16.-24.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
18.-21.	K.-M.-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
22.-24.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler
25.-28.	Lauchhammer	XVI. Turnier der Bergarbeiterjugend
28.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
29.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zu den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
29.-31.	K-M-Stadt	XXII. DDR-offenes Turnier
30.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
30.	—	Aufstiegsspiele
31.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
31.	—	Aufstiegsspiele

September

1.- 7.	Ahlbeck	XXIV. Ostsee-Tennisturnier
1.- 7.	Mamaia	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
6.	—	Zwischenrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
7.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
10.-14.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XXII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
13.-14.	—	Einladungsturnier für Ranglistenspieler (Damen und Herren)
14.	—	Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
20.	—	Halbfinale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
21.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
23.-28.	Warna	Internationales Turnier
26.-28.	—	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
27.-28.	Zwickau	Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend

Oktober

3.- 5.	Brandenburg	Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
4.- 7.	Dresden	DDR-offenes Jugendturnier
4.- 7.	Treuen	XXIV. Internationales Einladungsturnier
7.	Werdau	DDR-offenes Kleinfeldturnier

Neue Anschrift beachten!

Technischer Leiter der BSG Motor Mitte Magdeburg: Fritz Vier, 402 Halle, Vor dem Hamstertor 8, Telefon: 47 93 28 (d), 4 54 19 (p).

Dem Tennis verschrieben

Siebzig Jahre alt wird jener Tennisidealist, dem heute die folgenden Zeilen gewidmet sind. Dieser Mann, der sich unserem Sport mit Haut und Haaren verschrieben hat, heißt Otto Wolter und wohnt in der Börde-Metropole Magdeburg. Sein Herz gehört der Jugend von Motor Süd, die ihrem Tennis-Vater viel zu verdanken



hat. Versteht er es doch in glänzender Weise, mit interessanten Trainingsmethoden die Jungen und Mädchen für Tennis zu begeistern. Sie ihrerseits danken es ihm durch Trainingsfleiß und schöne Erfolge nicht zuletzt für die BSG, mit der auch Otto Wolter in dieser Saison sein 20jähriges Jubiläum feiert.

Es war damals ein bescheidener Start. Anno dazumal spielte Vater Wolter auch viel mit seiner Tochter Lieselotte, die ihm heute spielerisch natürlich über den Kopf gewachsen ist. Wie nicht anders zu erwarten, wuchsen nach der Gründerzeit auch die Ansprüche, das heißt, der Wunsch nach einem eigenen Heim. So beschloß man, 1963 statt des seitentspannten Rackets Spaten und Hacke in die Hand zu nehmen, um in dreijähriger Bauzeit eine eigene Anlage mit zunächst zwei Tennisplätzen anzulegen, denen später noch ein dritter Platz folgte.

Auf dieser neuen Anlage mit einem hübschen Klubheim pulsierte in zunehmendem Maße der Spielbetrieb. Aber dieses „Leben“ allein war natürlich kein Garantieschein für ein sportliches Wachstum der Sektion. Zu jenen Sportfreunden, die da sagten, daß eine Sektion nur dann lebensfähig ist, wenn eine gute Nachwuchsarbeit geleistet wird, gehörte auch Otto Wolter.

Von Jahr zu Jahr wurden es unter seiner Regie immer mehr (heute über 40), von Jahr zu Jahr wuchs unter seiner Übungsleiterfähigkeit auch das Leistungsvermögen der Jungen und Mädchen, die 1969 erstmals am Punktspielbetrieb teilnahmen. Auf Anhieb errang die Schüler den Staffelsieg, die Mädchen den zweiten Platz und in der Bezirksmeisterschaft den dritten Rang. Im darauffolgenden Jahr kamen weitere Erfolge hinzu, auch viele Medaillen bei der Spartakiade. Der erste große Erfolg wurde dann in der Saison 1971 mit den Schülerinnen gefeiert, die DDR-Mannschaftsmeister wurden. Hinzu kamen noch Goldmedaillen bei der Kreisspartakiade. Nach dem guten Jahr 1972 folgte 1973 wieder ein DDR-Titelserfolg mit der weiblichen Jugendmannschaft, die in der letzten Saison DDR-Vizemeister wurde.

Diese Erfolgsskala spricht für Otto Wolter, der zu den zahlreichen im Stillen arbeitenden Übungsleitern unseres Verbandes zählt, die eine nicht hoch genug einzuschätzende Einsatzbereitschaft leisten. Hat ab vor diesen ehrenamtlichen Sportfreunden.

Nicht unerwähnt soll abschließend bleiben, daß Otto Wolter im vergangenen Jahr seine Prüfung zur Übungsleiterstufe III auf der Sportschule Osterburg abgelegt hat und für seine Verdienste um die Tennisentwicklung im Bezirk Magdeburg mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR geehrt wurde.

KHR

Jiri Hrebec eines der größten Talente der CSSR

Das nach Jan Kodes zweifellos größte Tennistalent der CSSR ist Jiri Hrebec der heute 24 Jahre alt ist. Jiri ähnelt in vielem dem rumänischen Weltklassepieler Ilie Nastase in Topform. Wie Nastase ist Hrebec ein glänzender Techniker, ein Künstler in der Beherrschung fast der gesamten Klaviatur an Schlagvarianten. Fast liebevoll scheint er die weißen Filzbälle zu „streicheln“, um sie mit einem raffinierten Effekt übers Netz zu heben — für den Gegner unerreichbar. Großartig ist auch das Ballgefühl des ungemein reaktionsschnellen Wahlpragers bei den Volleys, kraftvoll und „tödlich“ sind seine Über-Kopf-Bälle und Aufschläge.

So man will, ist dieser junge Mann ein begnadeter Tennisspieler, der jedoch Stimmungen unterworfen ist. Er reagiert selbst bei herrlichem Tenniswetter auf Umwelteinflüsse. Gemeint sind solche Dinge wie die angehobene Phonstärke bei Unterhaltungen der Zuschauer oder das Herauf- und Herunterschreiten auf den Rängen. Aber auch Bewegungen der Ballbuben können Jiri Hrebec ablenken. Kurzum, dieser großartige Spieler kann nervös werden wie ein edles Rennpferd, weil Jiri im Vergleich zu manchen großen Champion das völlige Abschalten gegenüber äußeren Dingen und die volle Konzentration auf Ball und Gegner oftmals fehlt.

Jiri Hrebec unternahm die ersten Tennisschritte als zehnjähriger Schulanfänger in Teplice. „Schuld“ daran war seine Schwester Marcella, die ihn überredete, doch mal zum Tennisplatz mitzukommen. Übrigens war Marcella eine gute Spielerin, die einige Jahre lang für die CSSR an internationalen Wettkämpfen teilnahm. Um seiner älteren Schwester keinen „Korb“ zu geben, ging Jiri, der mit Begeisterung Fußball spielte, aus Spaß mit.

Noch heute kickt er gerne das runde Leder, wenn sich dazu die Möglichkeit bietet. Nachdem Jiri ein paar Mal mit seiner Schwester gespielt hatte, war er auf den Geschmack gekommen und blieb fortan dem Tennis treu, was seinem Vater viel lieber war als das Fußballspielen. Schon sehr bald gewann der talentierte Junge, der inzwischen in die Tennisschule von Teplice geholt wurde, seine erste Schülerturniere. Bereits mit 15 Jahren bestritt er seine ersten internationalen Wettkämpfe was die Tennisfreunde in der DDR besonders interessieren dürfte, dieser Start führte ihn in die Tennishalle von Berlin (Sportstätte am Weißen See — d. Red.), wo er mit Luttrub einen der damaligen besten DDR-Spieler bezwang.

Die erste größere Erfolgsetappe von Jiri Hrebec bildete mit 18 Jahren die Be-

rufung in die Galea-Cup-Mannschaft der CSSR. Im Jahr darauf zog er mit seiner Mannschaft in die Endrunde von Vichy ein, und 1970 war er maßgeblich am Pokalgewinn gegen Spanien beteiligt. Bereits zwei Jahre später erhielt Jiri Hrebec eine Chance im Davis-Cup-Team und feierte im gleichen Jahre 1972 mit seinem Sieg bei den Meisterschaften von Skandinavien in Stockholm seinen ersten bemerkenswerten internationalen Erfolg. In der Saison darauf gewann er das erste Grand-Prix-Turnier in Prag gegen Jan Kodes und besiegte in Rom Jimmy Connors (USA).

Hrebec Stern begann dann am internationalen Tennishimmel gegen Ende 1973 in einem der größten Tennisstadion



der Welt richtig zu strahlen, und zwar im Kooyong-Stadion von Melbourne im Davis-Cup-Interzonalfinale gegen Australien. Wenn auch die CSSR mit 1:4 klarer unterlag als es die Ergebnisse widerspiegeln, trumpfte Hrebec vor 12 000 Zuschauern ganz schön auf. Jiri schlug am ersten Tag den frischgebackenen internationalen USA-Meister John Newcombe 6:4, 8:10, 6:4, 7:5, damit stand es 1:1. Am letzten Tag unterlag der junge Prager dem großen Tennistaktiker Rod Laver nach einem tollen Kampf in fünf Sätzen mit 7:5, 3:6, 4:6, 6:4, 4:6.

Ob der begabte Jiri Hrebec an diese Topform anknüpft und weitere Fortschritte erzielt, wird er in der neuen interessanten Saison selbst bestimmen müssen.

Kapitän der CSSR-Davis-Cup-Mannschaft Antonin Bolardt

Achtung — Neuentwicklung

● Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenzeugnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“. Dieser achtfach verleimte, farbenfreudige Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



Die Wimbledonieger führen die Weltrangliste an

Mit einer ersten Weltrangliste für 1974 wartet die Schweizer Zeitung „Sport“ auf. Sie hat folgendes Aussehen: Herren: 1. Connors (USA), 2. Rosewall, 3. Newcombe (beide Australien), 4. Borg (Schweden), 5. Smith (USA), 6. Nastase (Rumänien), 7. Laver (Australien), 8. Vilas (Argentinien), 9. Ashe (USA), 10. Okker (Holland). Damen: 1. Chris Evert (USA), 2. Evonne Goollagong (Australien), 3. Billie-Jean King (USA), 4. Olga Morosowa (UdSSR), 5. Kerry Melville (Australien), 6. Virginia Wade (GB), 7. Rosemarie Casals, 8. Julie Heldman (beide USA), 9. Lesley Hunt (Australien), 10. Helga Masthoff (BRD).

Auch in der Weltrangliste 1974 der bekannten Fachzeitschrift „World Tennis“ nimmt Olga Morosowa (UdSSR) einen hervorragenden vierten Platz hinter der Wimbledoniegerin Chris Evert, Billie-Jean King (beide USA) und Evonne Goollagong (Australien) ein. Auf den weiteren Plätzen folgen hier: 5. Kerry Melville (Australien), 6. Rosemarie Casals (USA), 7. Virginia Wade (Großbritannien), 8. Julie Heldman (USA), 9. Françoise Durr (Frankreich), 10. Martina Navratilova (CSSR).

Bei den Herren führt Wimbledon-Sieger Connors (USA), dessen Verlobte, Chris Evert, kürzlich erklärt haben soll: „Unsere Romanze ist zu Ende“. Die weitere Reihenfolge: 2. Vilas (Argentinien), 3. Newcombe (Australien), 4. Borg (Schweden), 5. Rosewall (Australien), 6. Nastase (Rumänien), 7. Laver (Australien), 8. Smith, 9. Ashe (beide USA), 10. Okker (Niederlande).

20 Namen enthält die Herren-Weltrangliste der schwedischen Zeitschrift „Tennis tidningen“. Auch hier liegt Connors an der Spitze. Auf den weiteren Plätzen: 2. Borg (Schweden), 3. Newcombe, 4. Rosewall, 5. Vilas (Argentinien), 6. Nastase, 7. Smith, 8. Orantes, 9. Metreweli (UdSSR), 10. Okker (Holland), 11. Laver (Australien), 12. Tanner (USA), 13. Kodes (CSSR), 14. Ashe (USA), 15. Ramirez (Mexiko), 16. Solomon (USA), 17. Parun (Neuseeland), 18. V. Amritraj (Indien), 19. Jauffret (Frankreich) und 20. Stockton (USA).

Chris Evert auch bei „Tennis tidningen“ Nr. 1 der Damen-Weltrangliste, 2. Billie-Jean King, 3. Evonne Goollagong, 4. Olga Morosowa, 5. Kerry Melville, 6. Rosie Casals, 7. Judi Heldmann, 8. Virginia Wade, 9. Martina Navratilova, 10. Lesley Hunt (Australien).

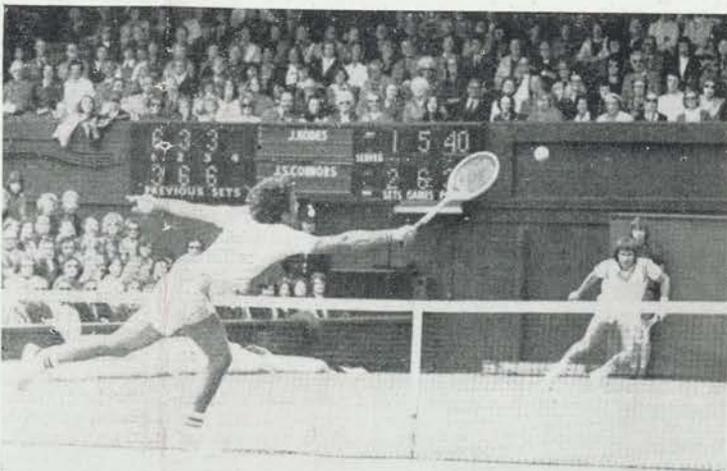
Nur eine schwache Besetzung hatten die australischen Hartplatz-Tennissportler in Gypjie aufzuweisen. So kam der Schwede Leif Johansson bis ins Finale, das er gegen Ulli Pinner (BRD) aber 3:6, 2:6, 6:4, 5:7 verlor.

Weit stärker waren die südaustralischen Meisterschaften in Adelaide besetzt, die der 18jährige Schwede Borg gewann. Nach einem 6:4, 6:4 im Halbfinale gegen Dibley schlug er im Finale den Neuseeländer Parun, der zuvor Metreweli (UdSSR) 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatte, mit 6:4, 6:4, 3:6, 6:2.

Bei den Meisterschaften von Westaustralien in Perth waren die Einheimischen im Herren-Finale unter sich. Case schlug Masters 6:4, 7:6, 4:6, 7:6. In der Damen-Konkurrenz hatte sich Olga Morosowa bis ins Finale durchgekämpft, wo sie Margaret Court nur knapp 4:6, 5:7 unterlag. Dafür gewann sie mit der Tschechoslowakin Martina Navratilova das Damen-Doppel gegen Hunt Sawamatsu (Australien - Japan) 6:1, 6:3.

In der Rangliste der BRD haben Meiler und Helga Masthoff die Spitzenposition inne. Die weitere Rangfolge bei den Herren: 2. Pohmann, 3. Fassbender, 4. Eischenbroich, 5. Platz, 6. Korpas, 7. Pinner, 8. Dr. Kühne, 9.-10. der 26 Namen umfassenden Rangliste Gebert und Wünsch. Damen: 2. Hosl, 3. Ebbinghaus, 4. Orth und Riedel, 6. Croydt und Eisterlehner, 8. Ring, 9. Gfroerer, 10. der 18 Spielerinnen der Kategorie A Selteneich.

In der USA-Rangliste 1974 nimmt Wimbledon-Sieger Connors Platz 1 vor Smith, Riessen, Tanner, Ashe, German, Stockton, Solomon, Passarel und Borowiak ein, bei den Damen führt Chris Evert, auch gleichfalls die Wimbledon-Siegerin, vor Billie-Jean King, Rosemarie Casals und Nancy Gunter.



Der Wimbledonieger Jim Connors (hinten) hatte auf dem „heiligen Rasen“ gegen Titelverteidiger Jan Kodes (vorn) im Viertelfinale den längsten Kampf zu bestehen. Am Ende siegte Connors 3:6, 6:4, 6:3, 6:8, 6:3. Foto: Auslandsdienst

Seit nunmehr 47 Jahren verleiht die Stockholmer Zeitung „Svenska Dagbladet“ Goldmedaillen an die jeweils ermittelten schwedischen Sportler des Jahres. Jetzt erhielt sie mit Björn Borg erst das zweite Mal in dieser langen Zeit ein Tennisspieler. Der heutige Trainer Lennart Bergelin hatte sie als Erster in der 50er Jahren erhalten.

Ausgerechnet vor eigenem Publikum in Stockholm gelang es Björn Borg nicht einmal ins Finale vorzustoßen. Er scheiterte in der Vorschlußrunde am Holländer Okker mit 4:6, 7:5, 6:7, der wiederum im Finale Ashe einen sicheren 6:2, 6:2-Sieg überlassen mußte. Ashe hatte vorher Vilas und den Spanier Gisbert (6:3, 6:2-Besieger von Kodes) geschlagen. Okker gewann mit Riessen auch das Doppel 2:6, 6:3, 6:4 gegen Hewitt/McMillan.

Nur ein Teil der internationalen Spitzenklasse reiste von Stockholm nach Oslo weiter, wo der Amerikaner Borowiak das Endspiel gegen Meiler (BRD), vorher 6:2, 7:5-Besieger von Hewitt, mit 6:3, 6:2 gewann.

Schon in der ersten Runde des Turniers im englischen Billingham schied Nastase gegen den Amerikaner Gotfried mit 2:6, 4:6 aus. Gotfried drang bis ins Finale vor, wo er Wimbledon-Sieger Connors 2:6, 6:7 unterlag. Connors hatte vorher Okker 6:0, 6:2 besiegt. Um den 3. Platz: Okker - Vilas 6:2, 6:4. Bei den Damen gab es eine Neuaufgabe Wade - Heldman. Wieder gewann Wade 7:6, 6:2.

Einen bemerkenswerten Leistungsaufschwung wies der junge Engländer Mottram, Sohn des einstigen Davis-Spielers, nach. Im Turnier von Kingston schlug er nacheinander Graebner (USA) 6:4, 6:2, Martin 7:6, 6:3 und im Finale Gisbert 7:6, 6:4. Der Spanier hatte im Halbfinale Passarel (USA) 6:3, 3:6, 6:4 bezwungen.

Die acht besten Profis - nur Wimbledon-Sieger Connors hatte freiwillig auf eine Teilnahme verzichtet - standen sich zum Abschluß ihrer Saison im sogenannten „Meister-Turnier“ in Melbourne gegenüber. Zunächst wurden in Gruppenkämpfen jeder gegen jeden die zwei ersten jeder Staffel für die Finalrunde ermittelt. Das waren einmal Vilas und Newcombe, zum anderen Nastase und Ramirez. Im Überkreuzvergleich der Vorschlußrunde hatte überraschend Vilas mit Ramirez beim 4:6, 6:3, 6:2, 7:5-Sieg mehr Mühe als Nastase, der den stärksten Australier ohne Satzverlust 6:3, 7:6, 6:2 bezwang. Im prächtigen Fünfsatz-Finale setzte sich dann der in dieser Saison kommetenhaft aufgestiegene Vilas mit 7:6, 6:2, 3:6, 3:6, 6:4 durch und bestätigte seinen ersten Platz in der Grand-Prix-Wertung.

Mit dem Schweden Borg konnte sich dagegen ein anderes junges Talent nicht durchsetzen. Er schlug zwar im ersten Kampf Parun 6:3, 3:6, 10:8, scheiterte aber an Vilas 5:7, 1:6 und verlor auch gegen Newcombe. Vilas war mit 6:4, 7:6

gegen Newcombe Gruppensieger geworden, und hatte auch Parun 7:5, 3:6, 11:9 geschlagen. Nach einer schwächeren Saison bewies Nastase in diesem Turnier seine Steigerungsfähigkeit und hohe Konzentration. Seinen schwersten Gruppengegner Ramirez hatte er 6:4, 2:6, 6:3 geschlagen.

In Bombay triumphierte bei den offenen internationalen Meisterschaften von Indien der Neuseeländer Parun. Er schlug im Finale den australischen Doppelspezialisten Roche mit 6:3, 6:3, 7:6. Semifinale: Parun - Crealy (Australien) 7:6, 7:6, Roche - Andrews (ebenfalls Australien) 6:4, 6:2. Aus den ersten Runden: Parun - Dell (USA) 6:2, 7:5, Roche A. Amritraj 6:4, 6:2, Andrews - Santana (Spanien) 7:6, 6:2. Mit Roche unterlag Parun im Doppel den indischen Brüdern Amritraj 4:6, 6:7. Damenkonkurrenzen wurden nicht gespielt.

Die internationale Meisterschaft von Argentinien gewann in Buenos Aires erwartungsgemäß der 22jährige Einheimische Vilas gegen den Spanier Orantes mit 6:3, 0:6, 7:5, 6:2. Mit diesem Erfolg ist Vilas Gewinner des IITF-Grand-Prix mit 797 Punkten vor Wimbledon-Sieger Connors (USA) 714, 3. Orantes 622, 4. Borg (Schweden) 602, 5. Ramirez (Mexiko) 488, 6. Nastase (Rumänien) 482, 7. Parun (Neuseeland) 452, 8. Solomon 429, 9. Ashe 422, 10. Smith (alle USA) 416 Punkte.

In Boen: Aires gewann Vilas zusammen mit seinem Finalgegner das Herren-Doppel gegen Fillo/Cornejo (Chile) 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Giscafie - Aroujo (beide Argentinien) 7:5, 1:6, 6:2. Die beiden Endspielgegnerinnen besiegten zuvor die BRD-Spielerinnen Ebbinghaus mit 2:6, 7:6, 13:11 und Weisenberger (hatte vorher Masthoff 3:6, 6:0, 7:5 ausgebootet) mit 6:4, 5:7, 6:3.

Bei den Meisterschaften von Queensland in Perth, an denen bis auf Goollagong die „Asse“ nicht teilnahmen, holte sich der Einheimische Giltinan mit einem 6:2, 6:7, 7:6, 6:3 gegen Marten (BRD) den Sieg. Damen-Einzel: Goollagong - Dörner 6:1, 6:2; Herren-Doppel: Giltinan/Thompson - Pinner/Gehring (BRD) 6:1, 7:5. Damen-Doppel: Wimbledon-Sieger Goollagong/Michel (Australien - USA) gegen Martinez/Lancaster 6:1, 6:2.

Beim Turnier im japanischen Osaka dominierte der Australier Newcombe. Im Finale schlug er Drysdale (England) 2:6, 6:2, 7:5, davon hatte er Stockton (USA) 3:6, 7:6, 6:1 bezwungen. Bei den Damen war Chris Evert die überragende Teilnehmerin. Selbst am Turnierende hatte sie wenig Mühe, zunächst die Australierin Dorothy Hunt 6:2, 6:1 und im Finale Rosemarie Casals noch klarer 6:0, 6:2 zu besiegen.

Ein weiteres japanisches Turnier in Hirakatu endete im Damen-Einzel mit dem Sieg von Rosemarie Casals. Die Amerikanerin hatte mit der stärksten japanischen Spielerin Sawamatsu beim 4:6, 7:5, 6:3 aber einige Mühe.